Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
30. April 1940

47. Jahrgang
Nummer 101
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

Fliegerbomben und Dokumente — schwere Schläge für den Feind

Große Angriffserfolge unserer Luftwaffe

vor Norwegens Küste — Am Sonntag: Schwere Bombentreffer auf elf Transportern, Volltreffer auf zwei Kreuzern, Montagvormittag: Größere Anzahl Transportschiffe erheblich beschädigt

dnb **Berlin**, 29. April.

Wie wir soeben erfahren, führte die deutsche Luftwaffe bei günstigem Flugwetter auch am Montagvormittag zahlreiche Angriffe auf britische Schiffseinheiten an der Westküste Norwegens durch. Nach den bisher eingegangenen Erstmeldungen sind eine größere Anzahl britischer Transportschiffe hierbei durch Bombenwurf erheblich beschädigt worden. Eines der Schiffe brennt.

Der Wehrmachtbericht

dnb **Berlin**, 29. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterstützt durch die Luftwaffe, die in den Erdkampf eingreift und die rückwärtigen Verbindungen des Feindes unterbricht, nehmen die Operationen in Norwegen ihren planmäßigen Verlauf.

Die Befriedung im Innern Norwegens schreitet fort. Es wurden weitere sechs Batterien mit insgesamt 24 Geschützen mit der gesamten Ausstattung und Munition sichergestellt. Eine Dynamitfabrik wurde besetzt.

Im Küstengebiet von Mittel-Norwegen erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Bei elf Transport- und Nachschubschiffen mit insgesamt 50 000 Tonnen wurden schwere Bombentreffer erzielt, so daß ein Teil der Schiffe vernichtet wurde.

Bei Lesjaskop wurden drei am Boden stehende feindliche Flugzeuge durch Bombenangriff zerstört, zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Küstenverteidigung in Norwegen verstärkt

dnb **Berlin**, 29. April.

Die von der Kriegsmarine in Dienst gestellten norwegischen Einheiten werden nach Herstellung ihrer Fahrbereitschaft laufend in die Küstenverteidigung und zur Aufklärung eingesetzt. Der Ausbau der Küstenbefestigungen durch die Kriegsmarine erfolgt planmäßig. Insbesondere wurde für eine erhebliche Verstärkung an den wichtigsten Punkten der besetzten Abschnitte Sorge getragen. Auch an der dänischen Küste wurde die Küstenverteidigung verstärkt.

Noch ein großer Einsatz

in Norwegen ist vom alliierten Kriegsrat geplant

Amsterdam, 29. April.

Bei der letzten Tagung des alliierten Kriegsrats in London wurde, wie von gut informierter Seite berichtet wird, das Problem der prekären Situation der alliierten Truppen in Norwegen behandelt. Zwei Möglichkeiten seien dabei als gegeben behandelt worden:

1. Zurückziehung der alliierten Truppen aus ganz Norwegen oder zum mindesten aus Süd-Norwegen;

2. verstärkter Einsatz, um, wenn möglich, doch noch eine Schicksalswende herbeizuführen.

Nach den Mitteilungen aus dieser Quelle, deren Richtigkeit angenommen werden darf, einigte man sich am Ende dahin, noch einen rücksichtslosen Einsatz der alliierten Streitkräfte, und zwar sowohl der Landtruppen als auch der Flotte, vorzunehmen. Gedacht ist dabei vor allem an eine Durchbrechung der Sperren von Drontheim in Verbindung mit gleichzeitigen Aktionen der Luftwaffe gegen die deutschen Flugstützpunkte und Landangriffe, vor allem gegen die Fortifikationen am Eingang des Drontheim-Fjords. Auch die Möglichkeit eines alliierten Flotteneinbruchs in das Kattegatt wurde in Erwägung gezogen. Zur Maskierung der geplanten Unternehmungen bzw. zur Irreführung der militärischen Leitung der deutschen Operationen sollen Meldungen in die internationale Presse lanciert werden, die ein Zurückziehen der alliierten Streitkräfte aus Süd-Norwegen als in Aussicht stehend bezeichnen, um dadurch die deutsche Aufmerksamkeit einzuschläfern oder abzulenken.

*

Nach all dem Unsinn, den der alliierte Kriegsrat in der letzten Zeit fabriziert und in seinen Entschlüssen gezeigt hat, ist ein solcher Plan wie der vorstehend enthüllte, durchaus denkbar. Ob und inwieweit es ihm allerdings gelingen wird, die deutsche Wehrmacht zu täuschen oder einzuschläfern, werden die Herren Strategen in London und Paris ja von jetzt an Tag für Tag in steigendem Ausmaße erfahren. Wenn in diesem Zusammenhang ein englisches Blatt schreibt, daß Norwegen für England kein zweites Gallipoli werden würde, dann ist das auch unsere Meinung. Es wird mehr als ein Gallipoli werden, denn 1. treten diesmal den Alliierten keine Türken, sondern Deutsche entgegen, und 2. wird unsere Luftwaffe dafür sorgen, daß es ein Sichhinwegschleichen wie damals nicht mehr geben wird. Die Strategen an der Themse werden ihr blaues Wunder erleben. Darauf können sie sich verlassen.

Widerliche Schmierfinken

Immer dieselben englischen Greuellügen

Berlin, 29. April.

Je schlechter es den Herrschaften in London geht, desto mehr suchen sie ihr Heil in einer Flut von Greuellügen, mit der sie ihren bereits in unerhörtem Ausmaß verspielten Kredit in der Welt zu retten hoffen. Wir kennen diese Methode, die von der Schwarzen Madonna in Tschenstochau bis zur norwegischen Weihestätte in Eidsvold immer neue, schnell gebrochene Blüten gebiert; aber auch das neutrale Ausland erkennt sie in wachsendem Maße, wie zahlreiche Pressestimmen immer wieder beweisen. Stets sind es die gleichen Versuche, das Wissen um die Ritterlichkeit der deutschen Soldaten zu untergraben, Lügen, mit denen sich ihre ehrlosen Verfasser in London nur noch schneller das eigene Grab schaufeln.

Selbstverständlich liegt Reuter auch hier wieder weit in Front. Diese nie versiegende Greuelquelle phantasiert am Montag von einer neuen Angriffswelle deutscher Bomber auf die unbefestigte Stadt Aalesund, 200 Kilometer nördlich von Bergen, bei der neben vielen Privathäusern natürlich auch eine „Missionskirche, die auf dem Dach ein riesiges und klar gezeichnetes Kreuz trug, einen Treffer erhielt". Die Menschen auf den Straßen wurden angeblich mit Maschinengewehren beschossen und — um das Lügenbild vollständig zu machen — auch Sanitäter, die versuchten, Verwundete zu bergen. Mit einer seiner ganz besonders widerlichen Greuellügen, die dadurch nicht besser werden, daß man sie dem „norwegischen Heeresbericht" zuschreibt, wartet Reuter dann von der Narvik-Front auf, wo die Deutschen bei einem Gegenangriff Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, wieder einmal dazu gezwungen haben sollen, vor der Front zu marschieren, um das Vorgehen zu decken.

Es sind immer die gleichen hinterhältigen Erfindungen eines u. a. im Burenkrieg „bewährten" Feindes, der sich ehrlich mit der Waffe nicht erfolgreich zu schlagen vermag und nun aus dem Gefühl seiner Unterlegenheit toll und blindwütig um sich keift und dabei die von ihm selbst gepflegten Kriegsmethoden dem verhaßten, aber ritterlichen Gegner unterzuschieben sucht. Aber auch diesen englischen Schmierfinken wird einmal endgültig ihr elendes Handwerk gelegt werden.

Alfieri italienischer Botschafter in Berlin

Botschafter Attolico wird Missionschef beim Vatikan

Rom, 29. April.

Die Agentur Stefani veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung: „Exzellenz Dino Alfieri ist zum Botschafter bei der Reichsregierung ernannt worden. Exzellenz Botschafter Bernardo Attolico ist zum Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt worden."

*

Mit Botschafter Alfieri schickt der Duce eine Persönlichkeit nach Berlin, die nicht nur zu den führenden Köpfen des faschistischen Imperiums zählt, sondern auch ein großer Freund Deutschlands ist. Das beweist am besten die Tatsache, daß der Führer im Sommer 1936 Alfieri in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien mit dem Großkreuz vom Orden des Deutschen Adlers ausgezeichnet hat. Der Gedanke liegt nahe, daß bei der engen geistigen Verbundenheit Deutschlands und Italiens als junge revolutionäre Völker Europas eine Persönlichkeit, die sich schon so große Verdienste um die kulturellen Beziehungen erworben hat, geradezu vorherbestimmt ist für die Arbeit auch an den politischen Beziehungen beider Nationen.

Botschafter Alfieri wurde in Bologna geboren. Er nahm als Freiwilliger mit Auszeichnung am Weltkrieg und als glühender Faschist an der Einnahme des Palazzo Marino in Mailand 1922 teil. Er gehörte dem Großen Faschistischen Rat an und war, nachdem er bereits eine Reihe bedeutender Posten bekleidet hatte, von 1936 bis zur Großen Wachablösung 1939 Minister für Volksbildung. In dieser Eigenschaft war Alfieri mehrere Tage als willkommener Gast von Reichsminister Dr. Goebbels in Deutschland, wobei er vom Führer ausgezeichnet wurde. Botschafter Alfieri, zuletzt Botschafter beim Heiligen Stuhl, tritt sein hohes Amt in Berlin an, getragen vom Vertrauen der zwei größten Staatsmänner der Gegenwart, im Dienste einer schöpferischen Freundschaft zweier revolutionärer und zielbewußter Nationen und in einem Zeitpunkt, der von historischer Größe ist. In der Erkenntnis der gewaltigen und ehrenvollen Aufgabe, die damit Botschafter Alfieri gestellt ist, heißt ihn das deutsche Volk herzlich willkommen.

Der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, wurde von seiner Regierung von seinem hiesigen Posten abberufen, um eine neue diplomatische Funktion zu übernehmen. Der scheidende Botschafter sieht auf eine lange und ehrenvolle diplomatische Laufbahn zurück, und seine Arbeit in Berlin ist gekennzeichnet durch den Ernst, den Eifer und die Hingabe, mit denen er am Aufbau der deutsch-italienischen Beziehungen gearbeitet hat.

Er wurde geboren am 17. Januar 1880 in Canneto bei Bari, promovierte im November 1901 an der Universität Rom in den Rechtswissenschaften und wurde 1903 zum Professor der Nationalökonomie und Finanzen ernannt. 1907 wurde er Inspektor des Auswanderungswesens in den Vereinigten Staaten, 1911 ging er in besonderer Mission für Auswanderungsfragen nach Kanada. 1914 wurde er Sekretär der Königlichen Kommission für Handelsverträge, später entsandte ihn seine Regierung als italienischen Vertreter zu der Interalliierten Versorgungskommission nach London 1919 war er technischer Beirat in der italienischen Friedensabordnung in Paris. Von Oktober 1920 ab war er tätig als Direktor der Transit-Abteilung des Genfer Sekretariates, anschließend kurze Zeit Völkerbundskommissar in Danzig. 1921 Direktor der Abrüstungsabteilung im Genfer Bund, wurde er 1922 Untergeneralsekretär des Genfer Bundes. 1927 ging Attolico als Botschafter nach Rio de Janeiro, 1930 in gleicher Eigenschaft nach Moskau. Von dort aus wurde er nach Berlin berufen und überreichte am 8. September 1935 dem Führer sein Beglaubigungsschreiben. Botschafter Attolico hat sein Vaterland in Berlin gerade in den Jahren vertreten, in denen sich die deutsch-italienischen Beziehungen immer enger gestalteten. Er erlebte den großen Triumph dieser Beziehungen im Mussolini-Besuch in Berlin und widmete seine ganze Kraft der weiteren Ausgestaltung der deutsch-italienischen Beziehungen, die in dem am 22. Mai 1939 abgeschlossenen deutsch-italienischen Bündnisvertrag ihre Krönung fanden. Herr Attolico darf von Berlin mit dem Gefühl scheiden, daß er hier an einem großen geschichtlichen Werk maßgebend mitgearbeitet hat. Er läßt in Berlin und in Deutschland nur Freunde zurück. Er wie auch Frau Attolico, deren elegante und liebenswürdige Persönlichkeiten immer in dankbarem Gedenken der Berliner Gesellschaft bleiben werden, können überzeugt sein, daß sie für weiteres Wirken die herzlichsten und besten Wünsche aller Deutschen begleiten.

Italiens Presse zur Ernennung Alfieris

Die Ernennung Alfieris zum Vertreter Italiens bei der Reichsregierung wird von der gesamten römischen Presse hervorgehoben. „Giornale d'Italia" betont, Botschafter Alfieri sei nicht nur ein erfahrener Politiker und Diplomat, sondern auch ein vorzüglicher Kenner aller Probleme der Achse. Als Minister für Volksbildung habe er die Grundlagen der neuen geistigen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Nationen gelegt, die inzwischen die besten Ergebnisse gezeitigt hätten. Dino Alfieri, der auf seinem Posten als Botschafter beim Heiligen Stuhl so viele Beweise seiner diplomatischen Fähigkeiten gegeben habe, werde auch in Berlin sein Wirken in den Dienst der Politik des faschistischen Italiens stellen, an der er unter dem Befehl des Duce so lange Jahre hindurch mitgearbeitet habe. Botschafter Attolico habe seinerseits, wie das halbamtliche Blatt betont, während seines Aufenthaltes in Berlin tatkräftig an der Bildung der Achse mitgearbeitet. Er habe Tag für Tag gläubig jene Politik des Duce in die Tat umgesetzt, die zum Bündnis zwischen Italien und Deutschland geführt habe und für die neue Politik Europas grundlegend sei.

Englands moralische Niederlage

Vorbildliche Leistung unserer Truppen in Norwegen

Berlin, 29. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die starke Wirkung der deutschen Dokumenten-Veröffentlichung vom vergangenen Sonnabend hält in den westdemokratischen Hauptstädten an. Die englischen und französischen Entgegnungen auf das deutsche Weißbuch sind kläglich. Man pendelt zwischen glatter Ableugnung und der außerst billigen Ausflucht hin und her, daß die deutschen Dokumente ja erst nach der vollzogenen norwegischen Aktion veröffentlicht worden seien, also deshalb keinen Wert besäßen. Demgegenüber stellen mit uns sämtliche neutralen und nichtkriegführenden Staaten fest, daß es sich hierbei um eine der schwächsten Ausreden handelt, die jemals der Diplomatie Englands eingefallen sind. Lange Wochen vor der Veröffentlichung des Dokumentenmaterials war die deutsche Reichsregierung im Besitz klarer Nachrichten und Beweise, daß Großbritannien einen Einfall in Norwegen systematisch vorbereitete. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop selbst hat in seiner Ansprache an die ausländische und deutsche Presse am 9. April von diesen Dingen bündige Mitteilung gemacht. Also sind die im deutschen Weißbuch aufgeführten ersten Dokumente nur ein zusätzlicher Beweis für die Schuld der englischen Regierung. Wie man sich in London und Paris getroffen fühlt, zeigt die absolute Zwiespältigkeit, mit der man der eigenen Oeffentlichkeit die schwere diplomatische Niederlage zuerst verschweigen wollte und jetzt mundgerecht machen möchte. Am Sonnabend und Sonntag sprach man noch von „aufgelegten deutschen Fälschungen" und bestritt entschieden, daß jemals Einmarschpläne in Norwegen bestanden hätten. Heute versucht man, das deutsche Weißbuch zu bagatellisieren. Allein daß Dänemark in der deutschen Anklage nicht erwähnt sei, will den Westdemokratien die Stichhaltlosigkeit des Materials beweisen.

So simpel kann sich nur eine Diplomatie äußern, die sich im innersten Kern getroffen fühlt. Dänemark stand bei der Erörterung des englischen Schuldkomplexes überhaupt nicht zur Debatte, denn zwischen Dänemark und Deutschland bestand vor Beginn der nordischen Auseinandersetzung ein Uebereinkommen, das auch heute noch — und nicht zum Schaden des dänischen Staates und Volkes — reibungslos funktioniert. Die bewußte Verkleinerung der heute die gesamte politische Welt aufwühlenden Dokumenten-Veröffentlichung ist für uns nur ein neuer Beweis, wie tief sich die Plutokratien getroffen fühlen. Denn wenn selbst die jüdische Presse der USA. nur schwache Versuche unternimmt, gegen die Ueberzeugungskraft des Materials anzustinken, so heißt das schon viel. Immer mehr verstärkt sich auch in der neutralen Presse der Eindruck von der Hilflosigkeit, mit der sich die englische Kriegsausweitungspolitik geschlagen fühlt.

*

Dieser moralischen Niederlage wird die militärische folgen. Sie erfordert größte Anstrengung und gerade in dem geographisch schwierigen norwegischen Raum den



P. K. Schenk — Presse-Hoffmann

Deutsche Panzertruppen im Vormarsch auf einer norwegischen Landstraße

Nicht nur das schwierige Gebirgsgelände in Norwegen, sondern auch die Witterungsverhältnisse stellen an unsere Truppen die größten Anforderungen, die aber mit beispiellosem Schneid bewältigt werden. Wie man aus unserm Bild erkennen kann, herrscht in Norwegen noch tiefer Winter.

Rudolf Heß spricht am 1. Mai in Essen

Uebertragung auf alle deutschen Sender

dnb **Berlin**, 29. April.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf einer Kundgebung bei Krupp in Essen. Die Rede wird am 1. Mai, um 18.30 Uhr, von allen deutschen Sendern übertragen.

restlosen Einsatz der dort operierenden Wehrmachtteile. Was in den vergangenen knappen drei Wochen von den deutschen Truppen hier geleistet wurde, bleibt ein dauerndes Ruhmesblatt der deutschen Wehrmacht. Zu würdigen sind die Erfolge nur an Hand der Landkarte. Erst sie vermittelt einen Einblick, unter welchen ungemeinen Schwierigkeiten der Widerstand des Landes und des Feindes zu überwinden ist. Nicht allein weitgespannte Entfernungen stellen sich den deutschen Verbänden entgegen, bis zur 2000-Meter-Höhe aufragende Gebirgsmassive, Felsstraßen und dort vom Gegner angelegte Sperren, sondern auch Witterungsverhältnisse, die mit unseren Breiten nicht zu vergleichen sind. Und dennoch ist es den deutschen Abteilungen gelungen, im zügigen Angriff Hindernisse, Strecken und Räume zu überwinden, die nur auf der Landkarte in ihrer ganzen Größe zu erfassen sind. Einige Zahlen veranschaulichen das Bild. Ganz Norwegen mißt einen Rauminhalt von 324 000 Quadratkilometer, Süd- und Mittel-Norwegen allein, also der Raum von Kristiansand bis Steinkjer, das von deutschen Truppen besetzte Gebiet, über 200 000 Quadratkilometer, während Gesamt-Polen nur 200 000 Quadratkilometer Rauminhalt hatte. Die Strecke von der Südspitze Norwegens bis zum Nordkap mißt 1750 Kilometer, was der Luftlinie von Basel bis nach Eydtkuhnen und darüber hinaus gleichkommen würde, und die Entfernung von Bergen bis zur schwedischen Grenze, also die ost-westliche Querverbindung, beträgt 400 Kilometer Luftlinie, kommt damit der Entfernung von Breslau bis Münster gleich.

Allein diese knappen Angaben über die norwegischen Raumverhältnisse genügen, um die vorbildliche Leistung der dort kämpfenden deutschen Verbände als einzigartig anzuerkennen. Gilt es doch, nicht nur den Widerstand eines Teiles der irregeführten norwegischen Wehrmacht zu überwinden, sondern in erster Linie die hartnäckige Gegenwehr englischer Truppen, die sich in den nördlichen Stellen des mittleren Norwegens eingenistet haben. Mit unübertreffbarer Ausdauer und traditionellem Schneid sind diese deutschen Verbände vom Süden her vorgestoßen. Sie brannten darauf, an den englischen Gegner zu kommen, ihm den Weg zu verlegen und ihn trotz energischer Gegenwehr zu werfen. Stolz und voll Vertrauen blickt die Heimat auf die Formationen im hohen Norden, die Quadratkilometer um Quadratkilometer im schneidigen Vormarsch besetzten und heute, verstärkt durch den täglich neuen Nachschub, der moralischen Niederlage Englands in Norwegen nun auch die endgültige militärische mit der Waffe beigesellen werden.

„Wir werden England schlagen"

Dr. Ley sprach zur deutschen Jugend

Köln, 29. April.

Bei einem Jugendbetriebsappell in der Klöckner-Humboldt-Deutz AG., Werk Köln-Kalk, sprach am Montag vormittag der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur deutschen Jugend. Der Betriebsappell wurde im Rahmen der geistigen und weltanschaulichen Betreuung der deutschen Jugend auf alle Reichssender übertragen.

Die nationalen Fahnen Deutschlands und Italiens wehten von den Masten, und in der großen Halle hatten die Werksjugend und Abordnungen der Kölner Schulen Aufstellung genommen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschien u. a. in Begleitung des Präsidenten des faschistischen Industriearbeiterverbandes, Capoferri und wurde mit großer Begeisterung begrüßt. Nach dem Fanfarengruß der Hitler-Jugend und dem gemeinsamen Liede „Brüder in Zechen und Gruben" ergriff Dr. Ley das Wort. Er stellte eindrucksvoll das Schicksal der Jugend früherer Zeiten dem unserer heutigen jungen Generation gegenüber: Früher sich selbst überlassen, nach Entlassung aus der Volksschule ohne weitere Betreuung, als billige Arbeitskraft ausgenützt — heute dagegen inmitten des Volkes als ihr kostbarstes Gut bewahrt und betreut, geeint in der großen Organisation der gesamten deutschen Jugend, die den Namen des Führers trägt. Das sei eine revolutionäre Tat größten Ausmaßes. Für die berufliche Fortbildung ständen die vollendetsten Einrichtungen und technischen Mittel zur Verfügung, und während früher der junge Mensch an die Klasse gebunden geblieben sei, in die er hineingeboren sei, gaben heute Einrichtungen wie die Adolf-Hitler-Schulen jedem tüchtigen, gesunden, rassisch in Ordnung befindlichen jungen Menschen ohne Rücksicht auf die materielle Lage der Eltern Aufstiegsmöglichkeiten bis zu den obersten Stellen in Staat und Partei. Die englischen Plutokraten mißgönnten dem deutschen Volk seine Freiheit und seine Volkwerdung und der deutschen Jugend die Zukunft. Sie blockierten uns, sie wollten uns hungern lassen und mürbe machen. Es gelinge ihnen nicht. „Wir werden England schlagen (Beifall). Italien und wir Deutsche haben die gleichen Feinde: England und Frankreich. Das müssen wir einmal feststellen (Beifall). Was hat England im Mittelmeer zu suchen? Das frage ich die Welt (Pfuirufe). Was hat England auf der Insel Malta zu suchen und in Gibraltar? (Erneute Pfuirufe.) Genau so wenig wie in unserer Ostsee. Auch dort können wir England nicht dulden.

So freuen wir uns, daß der Führer unseres Volkes ein persönlicher Freund des Duce Italiens ist. Das ist die beste Gewähr, daß diese beiden Völker in diesem schweren Kampf zusammenstehen werden bis an ein siegreiches Ende."

Genehmigungspflicht

für Zuzug in das linksrheinische Gebiet

dnb **Berlin**, 29. April.

Mit Rücksicht auf die starke Belegung des linksrheinischen Wohnraumes hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Inanspruchnahme von Wohnraum im linksrheinischen Gebiet durch zuziehende, nicht der Wehrmacht angehörende Personen an die vorherige Genehmigung der für den Zuzugsort zuständigen Kreispolizeibehörde gebunden. Die Genehmigungspflicht besteht nicht bei der Inanspruchnahme von Wohnraum in Beherbergungsstätten für vorübergehenden Aufenthalt.

Auch das Bild war gefälscht

Brüssel, 29. April.

Der „Matin" hatte am 18. April ein Bild veröffentlicht mit der Unterschrift „Der Bahnhof von Narvik". Es handelte sich selbstverständlich darum, in der Oeffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ob Narvik von englischen Truppen besetzt wäre. Das „Pays Réel" deckt jetzt aber den Schwindel auf und stellt fest, daß es sich bei diesem Bild ganz einfach um den alten Bahnhof von Brüggein Belgien handelt, der inzwischen durch einen neuen ersetzt worden ist.

Auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 29. April.

Die holländische Schiffahrtszeitung „Scheepvaart" berichtet, das britische Motorschiff „Cree" (4791 BRT.) sei am Donnerstag abend bei der Smith Knall-Leuchtboje auf eine Mine gelaufen und dabei schwer beschädigt worden.

Vier Sowjetflieger tödlich verunglückt

Moskau, 29. April.

Wie die Blätter mitteilen, ereignete sich am 27. April ein Unglück, bei dem vier bekannte Sowjetflieger den Tod gefunden haben. Einzelheiten über den Unglücksfall werden nicht mitgeteilt. Unter den verunglückten Fliegern befinden sich der bekannte Polarflieger Pawel Golowin und einer der Altmeister der sowjetischen Fliegerei, dem ein erheblicher Anteil an der Schulung und Ausbildung des Fliegernachwuchses in der Sowjetunion zukommt, Julian Piontkowski.

Der Herzog von Coburg in Japan

Zu Ehren des Herzogs von Coburg, des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, der vor einigen Tagen in Tokio eintraf, gab die japanische Regierung einen festlichen Empfang, an dem fast alle japanischen Minister sowie u. a. der deutsche Botschafter Ott teilnahmen.

75 Abschüsse bei einem Geschwader

52 Franzosen und 23 Engländer — Stolze Leistung unserer Jagdflieger im Westen

(P. K.) **In diesen Tagen erreichte ein erfolgreiches Geschwader eine Erfolgsziffer von 75 Abschüssen. Diese hervorragende Leistung findet erst ihre volle Würdigung, wenn man weiß, daß im Westen bisher Einflüge stärkerer Verbände des Feindes nicht stattfanden. Die Jäger des Geschwaders mußten diese hohe Zahl von Abschüssen meist durch harte Luftkämpfe gegen feindliche Jäger größtenteils über französischem Boden erringen. Darüber vermittelt uns eine Unterredung mit dem Commodore des Geschwaders einen interessanten Einblick!**

Bei den Aufklärern oder bei den zu Aufklärungszwecken verwandten feindlichen Kampfflugzeugen handelt es sich um Maschinen vom Typ Moreaux, Potez 63, Amiot, Block und Caudron, Fairey Battle und Bristol Blenheim, während sich die abgeschossenen Jäger nach ihren Typen wie folgt zusammensetzen: Curtis, Morane und Hurricane.

52 Franzosen und 23 Engländer, diese beiden Zahlen sprechen für sich und zeigen, daß die Franzosen auch hier für die Briten die Kastanien aus dem Feuer holen müssen. Ihre Verluste sind in der Abschußliste des Geschwaders weit über 100 Prozent größer als die der Engländer! Auffällig erscheint uns die hohe Anzahl abgeschossener Jäger. Damit wird aber zugleich die Eigenart der Luftkämpfe im Westen charakterisiert. Dazu sagt der Commodore folgendes: „Zu Beginn des Krieges, im Herbst und im Winter, schossen wir hauptsächlich Aufklärer bzw. Kampfflugzeuge ab. Später ließ die feindliche Aufklärung nach. Nur ganz wenige noch waren zu Beginn dieses Jahres in unserem Bereich zu sehen. Seit Anfang März fanden nur noch Luftkämpfe mit feindlichen Jägern statt."

Der Commodore betonte noch, daß neun Maschinen auf deutschem und 66 abgeschossene Flugzeuge und Ballone auf französischem Gebiet heruntergingen. Diese Angaben sind insofern außerordentlich aufschlußreich, als daraus hervorgeht, daß die Jäger des Geschwaders bei den Grenzüberwachungsflügen ihre Gegner über feindlichem Gebiet stellen und abschießen mußten.

Wenngleich die Zahl der sicheren Abschüsse 75 Maschinen beträgt, so muß hervorgehoben werden, daß die tatsächliche Abschußziffer wahrscheinlich noch wesentlich höher ist. Bei den hohen Geschwindigkeiten, mit denen sich die Luftkämpfe abspielen, konnten die Abschüsse nicht immer bis zum Aufschlag beobachtet werden. Der Commodore schloß seine Ausführungen über die hervorragenden Abschußergebnisse von 75 feindlichen Maschinen mit dem Bemerken, daß dieser stolze Erfolg des Geschwaders dem fliegerischen Können, der soldatischen Unerschrockenheit und Kampfgemeinschaft in seinem Geschwader und nicht zuletzt auch der überlegenen Leistungsfähigkeit und Qualität der Messerschmitt-Maschinen zu verdanken sei.

Für uns aber erhärtet sich die Gewißheit, daß unsere Luftwaffe im Westen genau so pflichtbewußt und einsatzbereit den deutschen Luftraum schützt, wie die Kameraden in Norwegen und Dänemark heldenmütig und kraftvoll ihren Einsatz fliegen.

Eugen Preß.

„Entscheidende Beweisstücke"

Das weitere Echo des deutschen Weißbuches in der Welt

Berlin, 29. April.

Die Presse der ganzen Welt beschäftigt sich auch am Montag mit den aufsehenerregenden Erklärungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop und den von unseren Truppen in Norwegen erbeuteten englischen Operationsplänen und Geheimdokumenten, die überall stärksten Eindruck gemacht haben.

Rom: England hat den Prozeß verloren

„England hat den Prozeß vor dem Gewissen der Neutralen verloren", so lautet das Urteil der römischen Presse über die Wirkung des vernichtenden Schlages, den die Enthüllungen des neuen deutschen Weißbuches dem Prestige Großbritanniens in aller Welt zugefügt haben. Noch nie, so schreibt „Popolo di Roma", habe ein Einschlag besser gesessen. Mit dem deutschen Weißbuch seien die englisch-französischen Manöver und Kriegsausweitungsversuche entlarvt worden, und zwar ein für allemal. Die Neutralen wüßten heute, was sie von den Anbiederungsversuchen der Westmächte zu halten hätten, und könnten erkennen, daß die englische und die französische Freundschaft immer verdächtiger und gefährlicher werde.

In Norwegen wie eine Bombe gewirkt

Die norwegische Oeffentlichkeit steht völlig im Banne dieser Enthüllungen. Die Osloer Presse ist von der Fülle der Tatsachen und der Beweiskraft der Dokumente stärkstens beeindruckt und hebt in Leitartikeln allgemein die ungeheure Bedeutung der Berliner Veröffentlichungen für Norwegen hervor. „Tidens Tegen" spricht von entscheidenden Beweisstücken dafür, daß die Westmächte sich lange vor Deutschland für eine Landung in Norwegen entschieden hatten. In diesen Zusammenhang gehöre die laue und unneutrale Haltung der Regierung Nygaardsvold. „Morgenposten" unterstreicht in ihren Schlagzeilen die Bereitschaft der früheren norwegischen Regierung, in den Krieg auf der Seite der Westmächte einzutreten. Die Ribbentrop-Erklärung habe in Norwegen wie eine kräftige Bombe gewirkt. Das Blatt betont, das rechtzeitige Eingreifen Adolf Hitlers unter Durchschauung der Pläne der Westmächte habe im letzten Augenblick verhindert, daß Norwegen Kriegsschauplatz geworden sei.

Das nationale Blatt „Fritt Folk" schreibt, nun sei der dokumentarische Beweis dafür erbracht, daß eine englisch-französische Besetzung Norwegens von langer Hand vorbereitet war. Nygaardsvold (der norwegische Ministerpräsident) habe seine Verschwörerpolitik mit den Westmächten zu einem „würdigen" Abschluß gebracht, als er den deutschen Verhandlungsvorschlag ablehnte und das größte Verbrechen inszenierte, welches die norwegische Geschichte aufweise: das Opfer unschuldiger norwegischer Jugend in dem Wahn, seinen Ministersessel retten zu können. „Arbeiderен" sagt, Norwegen habe eine Regierung gehabt, die mit England unter einer Decke steckte und ein dienstbares Organ der Londoner Kriegsbrandstifter gewesen sei. England trage die Schuld an den Geschehnissen und die Verantwortung.

Dänemark: Dokumente von besonderer Bedeutung

In Dänemark beschäftigen sich die politischen Kreise intensiv mit dem deutschen Weißbuch. Insbesondere mißt man naturgemäß den Dokumenten besondere Bedeutung bei, die im norwegischen Außenministerium gefunden wurden, und in denen die unneutrale Politik der Minister Nygaardsvold und Koht zutage tritt. Ebenso nachdrücklichst wie diese Dokumente wirken hier aber auch die Operationsbefehle für die englischen Truppen vom 6. und 7. April, die von den Deutschen bei Lillehammer erobert wurden. Sie bilden den dokumentarischen Beweis dafür, daß das englische Expeditionskorps schon auf dem Wege nach norwegischen Häfen begriffen war, als Deutschland seinen Gegenzug begann.

Die Schweiz stark beeindruckt

Die Dokumentenveröffentlichung und die Erklärung des Reichsaußenministers beherrschen das Bild der Schweizer Montagsblätter. Die Erklärung des Reichsaußenministers wird in spaltenlangen Auszügen, zum Teil sogar in der vollständigen DNB.-Fassung, wiedergegeben und in den Ueberschriften als ein wichtiger Schritt der deutschen Regierung gekennzeichnet. Gleichzeitig werden auch die inzwischen erschienenen Erklärungen und Kommentare der Westmächte überall abgedruckt. Die größeren Zeitungen enthalten bereits eingehende redaktionelle Kommentare.

„Das deutsche Vordringen phantastisch"

Die Welt bewundert die Leistungen der deutschen Truppen in Norwegen

Berlin, 29. April.

Der unaufhaltsame siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen findet in der Welt stärkste Beachtung und steigende Anerkennung und Bewunderung. Besonders die italienischen Blätter feiern die unerhörten Leistungen der deutschen Truppen mit Worten höchster Anerkennung!

Italien: „Ruhmestat an Kühnheit, Einsatzbereitschaft und Geschicklichkeit"

„Das deutsche Vordringen ist einfach phantastisch", so berichtet der Sonderkorrespondent des „Popolo di Roma" aus Storlien; „in weniger als 24 Stunden hat dieses deutsche Elitekorps in einem von 1000 Meter hohen Bergen umgebenen Engtal auf Maultierpfaden, die kaum ein leichter Tank passieren kann, rund 70 Kilometer zurückgelegt. Weder Frost noch Schnee haben diesen Vormarsch verlangsamen können, der ein neues Kapitel in der Geschichte der motorisierten Truppen darstellt. Die deutschen motorisierten Abteilungen haben in den norwegischen Bergen eine Ruhmestat an Kühnheit, Einsatzbereitschaft und Geschicklichkeit vollbracht, wie sie vielleicht in der Geschichte aller Kriege nicht ihresgleichen hat. Die völlig überraschten Truppen der Westmächte hätten unter Zurücklassung unzähliger Toter schleunigst die Flucht ergriffen, und man könne noch nicht absehen, wo der Rückzug zum Stehen gebracht werden könne, da in der Gegend von Dombaas keine geeignete Verteidigungslinie zu finden sei. Auch die Dunkelheit der Nacht habe den Rhythmus des deutschen Vordringens nicht verlangsamen können. Auch hier hätten die geistigen über die physischen Kräfte triumphiert und den deutschen Truppen die Kraft zu unaufhaltsamem Vormarsch verliehen. „Wir sind neugierig", so fährt der Korrespondent mit beißender Ironie fort, „wie die Herren Churchill, Chamberlain und Reynaud vor ihren Völkern das kläglich gescheiterte Unternehmen von Andalsnes rechtfertigen werden.

Holland: Wahrhaft verblüffende Schnelligkeit

Auch die holländische Oeffentlichkeit steht stark unter dem Eindruck der letzten großen deutschen Erfolge in Norwegen. So schreibt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" in einer Betrachtung zu den Ereignissen in Norwegen, daß der Wettlauf, der in Mittelnorwegen um die wichtigsten strategischen Stellungen in den letzten Tagen im Gange gewesen sei, einen deutschen Vorteil gebracht habe. Mit wahrhaft verblüffender Schnelligkeit seien die deutschen Streitkräfte durch das Oesterdal und Gudbrandsdal vorgerückt. Man könne es sich nicht erklären, wie es den Deutschen möglich gewesen sei, diesen Aufmarsch ungestört in dieser Schnelligkeit durchzuführen. — Auch die anderen holländischen Blätter heben übereinstimmend hervor, daß der deutsche Vormarsch in Norwegen unentwegt vorwärtsgehe.

USA.: „Erstaunlich schnell und meisterhaft"

Die in Newyork eintreffenden Berichte über die militärische Entwicklung in Norwegen betonen allgemein die überraschende, erstaunlich schnelle und meisterhafte Flankenbewegung der deutschen Panzertruppen durch die Gebirgspässe. So berichtet „Newyork Times" aus Stockholm, nach der Ersteigung schneebedeckter Gebirgspässe bis zu 1000 Meter Höhe seien deutsche Truppen durch das Oestertal westwärts in Richtung auf die Eisenbahn Dombaas—Drontheim vorgestoßen, um die Engländer und Norweger südlich Drontheim abzuschneiden. Dieses dramatische Unternehmen sei eine neue Ueberraschung seitens der Deutschen in ihrem Blitzkrieg in Norwegen gewesen, die alle anderen Entwicklungen überschatte. Die Deutschen seien nahezu 90 Kilometer in 24 Stunden vorgedrungen, und falls ihnen die Unterbindung der Eisenbahnlinie gelinge, würden die britischen und norwegischen Truppen in Stoeren in größte Gefahr geraten. Die Gebirgswege, die die Deutschen erstiegen hätten, seien an vielen Stellen nur wenige Meter breit mit hochragenden Steilhängen an der einen und jähen Abgründen an der anderen Seite. Selbst im Sommer seien diese Wege nur für erfahrene Kraftfahrer sicher, und es sei allen rätselhaft, wie die Deutschen diese Wege in ihrem jetzigen verschneiten Zustande zurücklegen konnten.

Ein neuer Artikel des durch seine Berichte über die Aktion in Norwegen in Washington in der letzten Woche als Kriegskorrespondent berühmt gewordenen Leland Stowe betont, der militärische Apparat des Führers habe die erste Runde in Norwegen gewonnen. Er habe sie durch Schnelligkeit, wirksame Angriffe und speziell mit den Nerven in erstaunlichem Selbstvertrauen gewonnen. „Ich sah, wie kleine Kolonnen von 200 und 300 Mann, ohne und mit leichter Artillerie geschützt, die Kontrolle von Städten an sich zu reißen wußten und durch ihre Schnelligkeit und Gewandtheit sofort das ganze südöstliche Norwegen eroberten." Jeder Deutsche, sagt der Korrespondent, hatte den eisernen Blick eines höflichen Soldaten. Jedes Schlüsselgebäude wurde besetzt, was zuerst nur durch wenige Soldaten ausgeführt wurde. Diese waren granithart und einfach großartig anzusehen. Dies ist die Art von deutschen Truppen, die jetzt jede Stellung zwischen Hügeln längs der Hauptstraße von Drontheim nach Steinkjer halten. Das deutsche Oberkommando hat sich seine Position durch vollkommene Beiordnung der Land-, See- und Luftstreitkräfte zu sichern verstanden. Es hat daher die ersten britischen Kontingente zurückgeschlagen.

Beruhigungsversuche der französischen Presse

Brüssel, 29. April.

Die Entwicklung auf dem norwegischen Kriegsschauplatz, wo die deutschen Truppen trotz des Widerstandes einiger norwegischer Kolonnen und der gelandeten britischen Truppen weiter vorrücken und jeden Tag ihre Vorteile vergrößern, beunruhigt die französische Presse stark. Die Blätter sehen sich jetzt endlich gezwungen, zuzugeben, daß von militärischen Erfolgen der Westmächte in Norwegen keine Rede sein kann. Man versuche daher, die Oeffentlichkeit zu beruhigen, indem man erkläre, daß sich das Bild ändern werde, wenn erst einmal stärkere Streitkräfte an Land gesetzt worden seien. Die ersten Zusammenstöße, so schreibt General Duval im „Journal", hätten die Westmächte nicht vollständig befriedigt. Aber man dürfe sich dadurch nicht beeindrucken lassen. Der schnelle Vormarsch der Deutschen gegen Norden sei unbestreitbar, und er sei ein Beweis dafür, daß die deutschen Truppen über zahlreicheres und mächtigeres Material verfügten.

Das britische Friedensideal

„Während der Engländer sich gerühmt hat, den Lebenden den Frieden zu bringen, hat er Millionen zum Frieden des Grabes geführt; er hat das Land durch legalisierte Plünderung ausgesogen."

So urteilt der englische Historiker W. J. Bryan über die „Friedenspolitik" seines Landes, die auch jetzt wieder unter Aufbietung aller humanen Plutokratenphrasen angepriesen wird. Das deutsche Volk hat nun bereits einmal den gründlichen Beweis dieser „selbstlosen" Friedenspolitik Londons erhalten, und es weiß, daß ihm jetzt ein endgültiger Grabesfrieden drohen würde, wenn England die Oberhand in diesem Entscheidungskampf behielte. Deshalb wird diesmal gründlich aufgeräumt.

Unser Kampf bringt den wahren Frieden durch den Sieg über die Plutokratie

Kurze Nachrichten

Geburtstagsglückwünsche des Führers an Prinzregent Paul von Jugoslawien

Der Führer hat Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer gratuliert dem Kaiser von Japan

Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Japan zum Geburtstage drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Schweden erhielt zwei neue britische Vizekonsuln

In Gotenburg (Schweden) sind zwei neue britische Vizekonsuln ernannt worden. In beiden Fällen handelt es sich um britische Staatsangehörige. Angesichts der Tatsache, wie aus den in Norwegen erbeuteten englischen Dokumenten ersichtlich ist, nämlich daß der englische Konsul Spitzeldienste für die Admiralität versieht, dürften diese Ernennungen von besonderem Interesse sein.

Ungenügende Fleischzufuhr für Paris

Der Pariser „Matin" unterstreicht den Fleischmangel in Paris und erklärt, die Fleischzufuhr für die französische Hauptstadt sei ungenügend. Am Pariser Schlachthof wohne man morgens einem wahren Wettrennen der Fleischer auf die wenigen Kälber und Ochsen bei, die täglich einträfen. In wenigen Minuten sei alles ausverkauft.

Handelsteil

Der 1. Mai im Arbeitsrecht

Der 1. Mai ist trotz des Krieges ebenso Feiertag wie im Frieden. Es gelten infolgedessen auch die Rechtsvorschriften, die allgemein für diesen Tag erlassen sind und die hier noch einmal zusammengefaßt werden. Nach dem Gesetz vom 26. April 1934 ist für den 1. Mai, wenn er wie in diesem Jahre auf einen Wochentag fällt, der regelmäßige Lohn zu zahlen. Der Gefolgsmann soll durch den Feiertag keine Einkommenseinbuße erleiden; er soll soviel Lohn erhalten, wie er bekommen hätte, wenn er gearbeitet hätte. Wird im Betrieb z. B. regelmäßig Mehrarbeit geleistet, so muß die Mehrarbeit auch für den 1. Mai bezahlt werden. Der Akkordarbeiter bekommt den Durchschnittsverdienst seiner Akkordgruppe, wenn der Tarif nichts anderes bestimmt. Ein Vor- oder Nacharbeiten für die am 1. Mai ausgefallene Arbeit darf nicht verlangt werden. Müssen Gefolgsleute aus besonderen Gründen am 1. Mai Feiertagsarbeit leisten, so richtet sich der Lohn nach den Bestimmungen über die Lohnzahlung an Feiertagen. In den Anordnungen der Reichstreuhänder ist durchweg ein Zuschlag von 100 v. H. vorgesehen, soweit nicht auf Grund bestehender Bestimmungen bezahlte Freizeit an einem andern Tag gewährt wird. Unentschuldigtes Fernbleiben am letzten Arbeitstag vor oder am ersten Arbeitstag nach dem 1. Mai schließt den Lohnanspruch aus. Fällt der 1. Mai in die Urlaubszeit eines Gefolgsmanns, so ist er dann nicht auf den Urlaub anzurechnen, wenn dieser nach Arbeitstagen bemessen ist. Er ist anrechenbar, wenn der Urlaub nach Kalendertagen zählt. Stößt einem Gefolgsmann am 1. Mai auf dem Wege vom oder zum Festplatz oder während der Veranstaltungen ein Unfall zu, so ist der Gefolgsmann unfallversichert, sofern sein Betrieb unfallversicherungspflichtig ist. Kranke Gefolgsleute haben, wenn der 1. Mai auf einen Wochentag fällt, für den Tag Anspruch auf Krankengeld. Werden für den 1. Mai Zebrgelder ausgegeben, so sind diese, da die vorjährige Verordnung des Reichsministers der Finanzen nicht aufgehoben worden ist, bis zum Betrage von RM. 3,— je Kopf lohnsteuerfrei.

Die Metallspende wird fortgesetzt

Auch die Bevölkerung kann weiter Metalle abgeben

Der Reichsbeauftragte für Metalle, Berlin, teilt folgendes mit:

Bekanntlich wird die Sammlung von Metallen, wie sie im Rahmen der Metallspende des deutschen Volkes abgeliefert wurden, seitens der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft fortgeführt. Es werden hierfür in jedem Bezirk bis auf weiteres Sammelstellen offengehalten, die durch die zuständigen Gemeinden unter Angabe der genauen Anschriften und der Annahmezeiten im Wege der öffentlichen Bekanntmachung und durch die Tagespresse bekanntgegeben werden.

Die Bevölkerung, die noch Metalle wie Kupfer, Nickel, Bronze, Zinn, Blei, Messing, Neusilber abgeben will, kann dieses auch bei den für Behörden und Wirtschaft eingerichteten Sammelstellen tun. Die entsprechenden Dankesurkunden sind bei den Sammelstellen ebenfalls weiterhin vorrätig, sie werden wie bisher bei Ablieferung ausgegeben.

Für die Sammelstellen gelten unverändert die bisherigen Richtlinien für die Metallspende des deutschen Volkes.

Börsen uneinheitlich

Die Umsätze an den Aktienmärkten der Berliner Börse waren zu Beginn der neuen Woche wiederum nur gering. Die Kursgestaltung bot kein einheitliches Bild. Es überwogen Kurssteigerungen. Bei stetiger Tendenz konnten die Notierungen im gestrigen Börsenverkehr der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf fast durchweg um Prozentbruchteile anziehen. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 29. April 1940: Farbenindustrie 184,70; Harpener Bergbau 157,50; Orenstein & Koppel 128,70. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 7400 G., 7900 B.; Balcke Maschinen 129,50; Vereinigte Stahlwerke 113,20; Westfalia Dinnendahl 156,00.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann. Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst und Wissen: Kurt Dörnemann (im Felde), i. V. Dr. Josef Schwermann, Unpolitische Nachrichten: Eko van Mark, Sport: Hans Hornberg (im Felde), i. V. Hans Schulte, Wirtschaft u. Provinz: Georg Schemmerling, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Nachbargebiet u. Stadtteile: Erika Scheidt. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B.

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 5Pf

*) Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu paffen, sondern — für das gleiche Geld — lieber etwas weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten mit Bedacht zu genießen.

Bochumer Nachrichten

Kleines Drama



Ort der Handlung: Hauptbahnhof Bochum.

Doch das ist zu ungenau, schon wegen der mildernden Umstände.

Jedermann weiß, wenn man von unserem Bahnhof kommt, muß man die Augen offen halten. Da stehen Kraftwagen, Omnibusse, Handkarren, Fahrräder und sonstige Fahrzeuge, und alle sind jederzeit mit Freuden bereit, Dich zu überfahren. Links passierst Du darauf Einfahrten (oder Ausfahrten, wie Sie wollen), und selbstverständlich hat da auch immer ein Fuhrwerk zu tun. Diese „Torwege" sind mit heimtückischen Bordsteinen umgrenzt, wahrem Prüfsteinen für den Tastsinn der im Dunkeln schleichenden Füße. Ein paar Schritte weiter, nach der Trinkhalle, münden hier die Humboldtstraße und die Viktoriastraße mit ihren Straßenbahnen, die vor dem Hause der DAF. einschwenken, um sich dann zunächst einmal zu verschnaufen. Derweil brandet von der bahnhöflichen Südseite her ein neuer Verkehrsstrom heran.

Nach solchem „Lokaltermin" ist wohl jeder überzeugt, daß diese Oertlichkeit wie geschaffen ist, um im Handumdrehen einen kleinen Volksauflauf zu erregen. Ich habe das jedenfalls vor einigen Tagen ohne Mühe fertiggebracht.

Geschah dies nun auch gänzlich wider Willen, so doch nicht ganz schuldlos. Busch hat gesagt, daß man bei Windeswehen nicht auf weibliche Gestalten sehen soll, und ich möchte dem hinzufügen, daß man am Bochumer Hauptbahnhof an einem ahnungsvollen Frühlingsmorgen nicht hinter einer sandalenklappernden, jugendfrischen Schönheit herträumen darf. Denn hätte ich nicht also getan, so wäre ich dem Manne auf dem Rade nicht in die Quere gekommen. Er fuhr ein buckliges Säcklein und er war selber so ein verschrumpeltes Etwas, so ein krummes Männlein mit einem Gesicht, furchig-faltig und lederfarbig, wie eine Lößlandschaft am chinesischen Hoangho. Dieses absonderliche Menschenbild lenkte abermals meine schon so bedenklich verringerte Aufmerksamkeit ab, und nun war die Katastrophe fällig. Zwei erschreckte schwarze Augen starrten mich an, eine Lenkstange fuhr in meine linke Flanke und darauf legten wir uns zusamt dem Rade auf die Straße, von gelbfleischigen Kartoffeln eingerahmt.

Der geneigte Leser sieht nun schon im Geiste, was weiterhin geschah: daß sich hinter uns das drohende Ungetüm eines Lastwagens erhob, daß die Elektrische hart vor uns bremste, daß die schweren Belgier vor der Viefracht knapp zum Stehen gebracht wurden, einige Passanten zu Hilfe eilten und einige schnellfüßige Buben sofort anfingen, die Kartoffeln aufzulesen. Dies aber wirkte nun, wie wenn die Sonne durch schwere Wetterwolken bricht. Aller Zorn zerstob vor diesem fröhlichen Treiben, alles griff mit zu, die kostbare Frucht zu bergen, bald war das Säcklein wieder verstaut, der Radler fuhr ab, ohne mich haftbar zu machen, Schaffner und Bierkutscher lächelten sogar, die junge Maid klapperte los und nur mein Mantel trug zur Erinnerung einen kräftigen „Winkelhaken" davon.

v. M.

Ausgabe von Heringen

In dieser Woche werden in den Lebensmittelgeschäften Heringe ausgegeben. Familien mit vier Personen bekommen zwei Heringe, je zwei weitere Personen einen weiteren Hering.

Vom Dach gestürzt

Gegen 16 Uhr am Sonnabend fiel ein Mann aus ungefähr drei Meter Höhe vom Anbaudach eines Hauses an der Herner Straße und zog sich hierbei eine Gehirnerschütterung und Beinverletzungen zu. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt. Der Mann war während der Dachreinigung ausgerutscht.

Verlegung der Abrechnungsstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes

Die bisher in der Schule Hermannshöhe 26 untergebrachte Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes und die Punktabrechnungsstelle des Wirtschaftsamtes werden am 30. April in das frühere Bankgebäude der Firma Droste & Tewes, Kortumstraße 93, verlegt. Die Abrechnungsstellen bleiben aus diesem Grunde am 30. April geschlossen.

Planmäßige Weiterarbeit an der Altstadtsanierung

Die Grundstücks- und Hauskäufe der Stadtverwaltung eine wichtige Etappe auf dem Wege zum schöneren Bochum

Da es sinnlos gewesen wäre, den Planlosigkeiten früherer Zeiten neue hinzuzufügen und da außerdem bekanntlich niemand in der Lage ist, wirklich Unmögliches doch möglich zu machen, hat die Bochumer Stadtverwaltung zwar in den hinter uns liegenden Jahren des nationalsozialistischen Aufbaues weder die häßlichen Flecken im Stadtbild zum größten Teile austilgen, noch die Lücken schließen können, die dieses Bild in verschiedener Beziehung aufweist. Aber mehreres hat sie doch erledigt, wie die Durchführung so großer Projekte wie das der Bauten am Friedhof Freigrafendamm, den Ausbau der Königsallee und weitere wichtige Straßenbauten und schließlich auch kleinere Maßnahmen in größerer Anzahl. Wichtiger aber als alle diese, nach außen hin natürlich starker auffallenden Maßnahmen sind — das kann man heute schon sagen — die planmäßigen Grundstücksankäufe, die die Stadtverwaltung gerade in den letzten Jahren und besonders auch in den letzten Monaten zustande gebracht hat. Bochum ist — seien wir ehrlich — in der Zeit seines ungesund raschen Anwachsens geradezu elegant verbaut worden, und man faßt sich heute oft geradezu an den Kopf, wenn man das Ergebnis dieser Bauerei vergangener Jahrzehnte nach dem Grundsatz „Jeder für sich" nun beschaut und nach Ausmegen aus den Schwierigkeiten sucht, in die unsere Zeit dadurch angesichts des stets gewachsenen Verkehrs und der gesundheitlichen Forderungen (auch und gerade im Wohnungsbau) gebracht worden ist. Aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen, ist bei uns überhaupt nur durch Planung auf weite Sicht und mit einer unendlichen Geduld möglich, die die Oeffentlichkeit deshalb schon weniger aufzubringen pflegt, weil sie die Hindernisse nicht kennt, die die Verwaltung dabei schon in Gestalt der vielen, den öffentlichen Interessen entgegenstehenden Privatinteressen zu überwinden hat.

Wie schon gesagt: Gerade die letzten Monate haben trotz der Kriegszeit der Stadtverwaltung auf diesem Gebiete der Vorsorge gute Erfolge gebracht. Nachdem kurz vor dem Kriege, im Juni 1939, noch wichtige Häuser an der Ostseite der Hellwegstraße, das Haus Ecke Brück- und Beckstraße, Gut Havkenscheid mit 77 Morgen und weitere 17 Morgen an der Dorstener Straße, gegenüber der städtischen Müllkippe, erworben worden waren, gingen im Oktober 1939 die Häuser Große Beckstraße 4, Wittener Straße 32, Humboldtstraße 57 und die sogenannte Bulksmühle mit dem zum früheren Löchtermannschen Besitz gehörenden Gelände in Stadtbesitz über, welch letzterer Kauf besonders wichtig ist, um dort der Bevölkerung an der Herner Straße nördlich des Ruhrschnellweges einmal die ihr fehlende Grünanlage schaffen zu können.

Nur vier Monate später, im Februar 1940, wurden weitere sehr wichtige Ankäufe bekannt. Es handelte sich dabei um die Häuser Gerberstraße 7, 10, 11, 11a, 13, 15 und 21, die zur Neuordnung im Gerberstraßenviertel eines Tages verschwinden müssen, das Eckgrundstück Friederika—Hattinger Straße, das zur Abrundung der Grünanlagen Radrennbahn—Wiesental notwendig ist, sowie um zwei weitere Hausgrundstücke auf der Dorstener bzw. der Bismarckstraße.



Aufnahme: E. Söhngen

An Bochums Marktplatz mit dem Kuhhirtendenk mal (nicht am alten Markt, wie immer wieder fälschlicherweise gesagt wird; der Altemarkt liegt im sogenannten „Karrott") hat die Stadtverwaltung jetzt die Kerstingschen Häuser, Marktplatz 6, 7, 8 und 9 erworben, die das Bild zeigt. Ihr Abbruch wird zur gegebenen Zeit unerläßlich sein, um den Marktplatz schön umgestalten zu können.

Nicht minder bedeutend für die Weiterentwicklung sind die am Freitag der vorigen Woche mitgeteilten neuesten Ankäufe, die die Kerstingschen Häuser am Marktplatz betreffen, die, solange sie stehen, eine schöne Gestaltung dieses Platzes niemals zulassen werden, und um freies Gelände an der Kreuzung Herner Straße/Ruhrschnellweg und im Viertel Dorstener, Elisabeth-, Gahlensche und Amtsstraße. Im ersteren Falle wird das Gelände zu dem bereits gekauften früheren Löchtermannschen Besitz genommen und auch für die dort zu errichtende Grünanlage benutzt werden. Im zweiten Falle, und das ist besonders erfreulich, hat die Stadt in Bochum-Hamme 28 Morgen erworben, auf denen einmal für diesen ja durch alle Umstände nicht besonders bevorzugten Stadtteil Grün- und Sportanlagen errichtet werden sollen.

Und das ist das Erfreulichste an dieser Politik der Grundstücksankäufe in Bochum: daß man heute schon sehen kann, wie alles darauf abzielt, auf ein baulich schönes Stadtbild hinzuwirken, in das die vielen Grünanlagen eingebettet werden sollen, die als „Lungen der Großstadt" gerade auch der schwerschaffenden Bevölkerung der Ruhrgebietsstädte zustehen und ihrer Gesundheit dienlich sein werden!

H. Sch.

Jubilare wurden geehrt

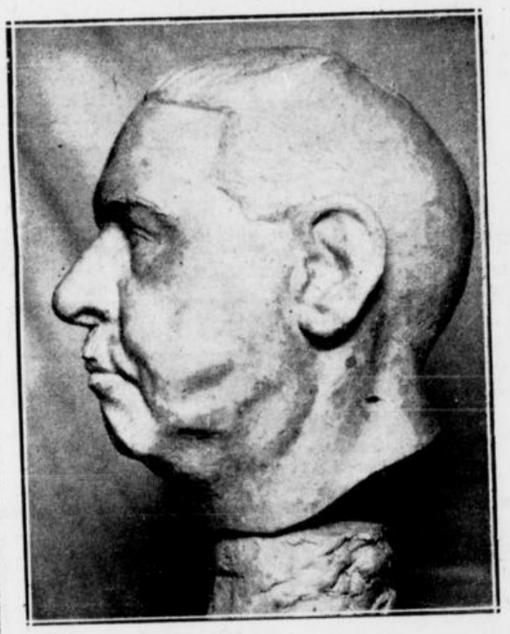
Generalversammlung im Kaufmännischen Verein

Zu den ältesten hiesigen Vereinen gehört der Kaufmännische Verein, dessen Geschichte sowohl in beruflicher Hinsicht als auch in kultureller Beziehung von Bedeutung ist. In der Vergangenheit hatte er die Führung im gewerblichen Leben und hat so manchem Fortschritte, wie Sonntagsruhe, früherer Ladenschluß, Ferien für die Angestellten usw. die Wege ebnen helfen. Die Kaufmännischen Schulen der Handelskammer verdanken seiner Anregung und Förderung ihr Entstehen. Was der Gewerbliche Ausschuß für das kaufmännische Leben ehedem bedeutet hat, ist nicht vergessen. Bei Beginn des Weltkrieges entstand die Vereinigte Kaufmannschaft und in neuerer Zeit die Fachgruppe Einzelhandel. Im kulturellen Leben der Stadt Bochum nahm der K. V. mit seinem hochwertigen Vortragswesen, seiner Bücherei und Förderung des Theaters seinerzeit eine erste Stellung ein. Die Verkehrsbelange der Stadt Bochum fanden durch den K. V. kraftvolle Antriebe. Ist doch z. B. der Bochumer Verkehrsverein in einer Vorstandssitzung des K. V. aus der Taufe gehoben worden. Sind nun auch eine Anzahl der Hauptziele des K. V. erreicht, manche Arbeitsgebiete in andere Hände übergegangen, so ist ein starker Stamm doch dem K. V. selbst treugeblieben. Das bewies beispielsweise wieder dessen Hauptjahresversammlung im Hotel Monopol, bei der Kassen- und Jahresbericht erstattet wurden. Wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr waren nicht zu verzeichnen. Die neuen Satzungen wurden genehmigt. Der geschäftsführende Vorstand bestehend aus den Herren Nitsche, Rüger und Koch wurde mit dem Ausdruck des Dankes für die bisher geleistete Arbeit wiedergewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf 8 RM. festgesetzt und beschlossen, soweit die Verhaltnisse es gestatten, auch im neuen Geschäftsjahre den Mitgliedern durch Vorträge und mancherlei Veranstaltungen zu dienen. Der Verein steht auch in enger Fühlung mit dem Felde der da draußen, um das Band zwischen Heimat und Front lebendig zu erhalten. Den Schluß der Jahresversammlung bildete die Ehrung der Jubilare. Zwei Männer konnten auf eine 40jährige lebhafte Tätigkeit für den K. V. zurückblicken, die Vorstandsmitglieder Karl Koch und Willi Rüger. Sie wurden durch den Vorsitzenden Nitsche in gebührender Weise geehrt. Es wurde u. a. das Schreiben des ehemaligen Vorsitzenden, des verstorbenen Verlegers Otto Dierichs, verlesen, in dem er 1901 Willi Rüger zum „Vergnügungsdirektor" für den K. V. bestellte, welches Amt der Jubilar auch heute noch führt. Karl Koch hat weit über ein Jahrzehnt als Schatzmeister dem K. V. gedient. So führten die Gedanken aus der Vergangenheit zur Gegenwart und Zukunft, eine Zukunft, die dank der Tapferkeit unserer Wehrmacht und dank der hervorragenden Führung hoffnungsvoll vor uns liegt. Die Ereignisse der letzten Wochen und Tage ließen die Hauptversammlung innere Freude, nationalen Stolz und tiefe Dankbarkeit empfinden, was entsprechenden Ausdruck fand.

mk.

Das Geburtstagsgeschenk

des Städtischen Orchesters für Stadtrat Stumpf zum 65. Geburtstag



Das Städtische Orchester Bochum überreichte Stadtrat Stumpf, wie wir schon berichteten, zu seinem 65. Geburtstag die hier abgebildete, ihn selbst darstellende Büste, die der junge Bochumer Bildhauer Erich Schmidt angefertigt hat. Gleichzeitig leitete die Städtische Bläservereinigung die kleine Feier im Hause von Stadtrat Stumpf ein.

Bank ist nicht Bank, nein, sie sind sehr verschieden!



In Bochums Parks, da stehen tausend Bänke
(so ungefähr, vielleicht sind's ein paar mehr),
an die ich jedes Jahr mit großer Freude denke,
kommt nach der Winterszeit der Frühling froh daher.
Denn diese Bänke sind wie stille Plätze,
wie Inseln in des Lebens laut Getriebe,
auf daß man sich mit Muße auf sie setze
zum Ausruh'n (oder auch in Sachen Liebe)!
Bank ist nicht Bank, nein, sie sind sehr verschieden,
man möchte sagen: öffentlich zum Teil, teils auch diskret,
und jede Bank hat auch was anderes zu bieten,
denn auch für Bänke kommt's drauf an, wo man grad' steht!
Die eine hat 'ne Aussicht, die bestrickend,
an andern muß der Menschenstrom vorbei,
die dritte ist für Zweisamkeit entzückend,
die vierte ganz und gar dem Blicke frei!
Klar, daß auch die, die sich darauf dann setzen,
verschieden sind im Wunsch und im Gefühl,
wofür entscheidend, ob sie's grade kann ergötzen,
allein zu sein, beziehungsweise im Gewühl.
Der Alte, den die Sonnenstrahlen wärmen,
schätzt es, im Bund mit mehreren zu sein,
wogegen die, die für die Liebe schwärmen,
(was sehr verständlich) lieber sind allein!
Besonders nett sind (siehe Mitte oben)
die Bänke, wo vereint die jungen Frauen
mit Mutterstolz die süßen Kleinen loben
und still verklärt auf ihre Kinder schauen.
„Bank Nr. 17" (oben rechts im Bilde)
ist gut zum Beispiel für den Mann, der weise
und mit des Philosophen geist'ger Milde
in Ruhe schlägt des Denkens wicht'ge Kreise!
So könnte man die Beispielsreihe führen
durch hundert Möglichkeiten ganz verschied'ner Art,
doch sei der Spaß für jeden, der einmal spazieren
im Grünen geht, zum Selbstbeschau'n gespart!
Denn grade so, wie jene, sitzend auf den Bänken,
dich, der vorübergeht, wohlwollend kritisieren,
brauchst du dich auch nicht darauf zu beschränken,
den Blick nicht hin einmal auf sie zu führen.
Dann findest schließlich du auch selbst einmal die Stelle,
die dir gefällt, an der du selbst „Bankier" willst sein
und wo du wohl auch fühlst dich dann auf alle Fälle,
ob du allein, zu vielen oder auch . . zu zwei'n!

Flax

Anzeigen

für die

Mittwoch-Ausgabe vom 1. Mai

und für die

Freitag-Ausgabe vom 3. Mai

bitten wir **bis spätestens heute, Dienstag, 30. April, nachm. 4 Uhr** aufzugeben. — Am **Donnerstag**, 2. Mai **erscheint keine Zeitung!**

Morgen, Mittwoch, 1. Mai, ist unsere Geschäftsstelle **vormittags bis 9 Uhr geöffnet.**

Besonders eilige und dringende Familienanzeigen können am Donnerstag, vormittags von 11 bis 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Rathausplatz 8, aufgegeben werden.

Bochumer Anzeiger

Ab 1. Mai wieder die Glücksmänner

Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk

Mit dem 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, erscheinen wieder die Glücksmänner auf den Straßen und Plätzen. Die Losverkäufer sind in diesem Sommer für die Reichslotterie für Nationalsozialistische Volkswohlfahrt tätig und tragen wieder ihre braune Uniform. Die Lotterie findet im Rahmen des vom Führer proklamierten Kriegshilfswerkes statt. Aus diesmal hat die Reichslotterie wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der eine Million RM. Gewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Pf. schon kann man 1000 RM. gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500 RM., 100 RM., der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienscheine. Am 31. August 1940 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5000 RM. und Prämien zu 500 RM. und 100 RM. verlost. Der Prämienschein hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollstempel, der den Gewinn oder das „Nichts" des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Zulassungskarten für Pfingstreisen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

„Die Reichsbahn kann wegen ihrer starken Belastung mit Kriegsaufgaben und lebenswichtigen Gütertransporten einen geiteigerten Personenverkehr zu Pfingsten nicht hinreichend bedienen und bittet deshalb wiederholt, unnötige Reisen an den kommenden Feiertagen zu unterlassen. Um im Fernreiseverkehr die Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen in der Zeit von Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, bis Dienstag, 14. Mai, 24 Uhr, ausgenommen Pfingstsonntag, bestimmte D- und Eilzüge, die von den Reichsbahndirektionen besonders bekanntgegeben werden, von Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Insterburg, Kiel, Köln, Königsberg (Preußen), Leipzig, München, Potsdam, Stuttgart, Wien, Wilhelmshaven und Wuppertal nur mit besonderen Zulassungskarten benutzt werden. Befreit von der Lösung von Zulassungskarten sind Uebergangsreisende, Reisende mit Wehrmachtfahrscheinen und Wehrmachtfahrkarten, Inhaber von Zeit-, Netz- und Bezirkskarten und von Karten für Bettplätze in Schlafwagen. Die Zulassungskarten sind außer dem Fahrausweise zu lösen und werden in zeitlicher Reihenfolge und in beschränkter Zahl, solange der für den einzelnen Zug festgesetzte Vorrat reicht, bei den von den Reichsbahndirektionen bezeichneten Fahrkartenausgaben und Reisebüros gebührenfrei abgegeben. Ihre Abgabe beginnt für die am Donnerstag, 9. Mai, verkehrenden Züge am 4. Mai, für Züge vom 10. Mai am 6. Mai und für die weiteren Tage jeweils am vierten Tage vor dem Verkehrstag, diesen nicht miteingerechnet. Am Sonntag, 5. Mai, werden Zulassungskarten nicht abgegeben. Schriftliche und fernmündliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Zulassungskarte gewährt weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Sitzplatz oder einen Platz in der Wagenklasse des Fahrausweises. Die Geltungsdauer des Fahrausweises beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungskarte gelöst wurde, sie ist daher erst nach Beendigung der Reise zusammen mit dem Fahrausweis zurückzugeben. Reisende, die während der Sperrzeit mit einem beschränkt freigegebenen Zuge von einer der genannten Städte aus die Rückreise antreten, müssen dort eine besondere Zulassungskarte für die Rückfahrt beschaffen. Erhalten sie für den gewünschten Zug keine mehr, so werden sie zu einer anderen Zeit zurückfahren müssen; damit sie sich von vornherein hierfür vorsehen, wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht. Wer unberechtigt einen Zug ohne Zulassungskarte benutzt, setzt sich dem Ausschluß von der Fahrt und einer Bestrafung wegen Bahnpolizeiübertretung aus. Die Reichsbahn ersucht, auch dieser Kriegsmaßnahme Verständnis entgegenzubringen, und bittet vor allem nochmals, Pfingstreisen aufs äußerste einzuschränken."

Vereins-Kalender

Turngemeinde Bochum 1884

Himmelfahrtswanderung

Abmarsch: Punkt 8 Uhr ab Ehrenmal an der Königsallee. Richtung: Herbede, Vormholz, Durchholz, Blankenstein, Kosterbrücke. a8445

Schnaps ist Schnaps . . .

Dienst ist Dienst . . .

Bilder vom Bochumer Arbeitsgericht

Wenn einer dauernd seine Dienstpflichten vernachlässigt, so kann ihn dann kein Richter schützen, falls die fristlose Entlassung ausgesprochen wird. Auch der Umstand, daß der Betreffende Kriegsbeschädigter ist, kann nicht helfen. Denn Dienst ist Dienst und muß geleistet werden, gerade erst recht aber in den heutigen Zeiten.

Auf dem Zechenplatz lauern im Winter die Wagen der Fuhrleute, um Kohlen abzufahren, sie müssen aber drei Stunden warten, weil der betreffende Angestellte nicht zur Stelle ist. So etwas bringt doch den ganzen Betrieb in Unordnung. Trotz Verwarnung durch den Betriebsleiter wiederholt sich der Zustand. Es folgt die fristlose Entlassung. Gegen diese erhebt der Entlassene vor Gericht Einspruch. Sein Gesundheitszustand wegen seines Kriegsleidens und die Verkehrsschwierigkeiten seien schuld. Das Gericht erhebt Beweis über die Vorfälle. Der Betriebsobmann erklärt, er habe in den Wintermonaten wohl ein dutzendmal für den ausgebliebenen Kläger einspringen müssen, damit die Kohlen schließlich mit stundenlanger Verspätung doch noch abgefahren werden konnten. Statt um 6 Uhr sei der Angestellte erst um 8 Uhr, in einem Falle sogar erst um 10 Uhr auf dem Zechenplatze erschienen. Da der Bürodienst des Obmanns erst um 7.30 Uhr begann und man ihn dann erst durch den Fernsprecher heranholen konnte, seien ärgerliche Verzögerungen und materielle Schäden die Folge gewesen. Er habe mehrfach wahrgenommen, daß der verspätet Angekommene nach Alkohol roch. Irgendwelche Entschuldigungen oder Erklärungen ihm gegenüber habe er nicht vorgebracht. Für seine Unpäßlichkeiten habe der Kläger niemals ärztliche Bescheinigungen erbracht. Verkehrsschwierigkeiten könnten im Einzelfalle vorgelegen haben, sie erklären aber doch nicht die Vielzahl der Fälle und die Dauer der Verspätungen. Trotz ausdrücklicher Verwarnung wegen der Folgen haben sich die Versäumnisse wiederholt. Als wieder eine 3½stündige Versäumnis eintrat, sei die fristlose Entlassung nicht mehr vermeidbar gewesen.

Das Gericht mußte diese Maßnahme billigen und die Klage des Entlassenen abweisen. Mit seinem Verhalten habe sich der Kläger selbst außerhalb der Betriebsgemeinschaft gestellt. Die Betriebsdisziplin sei in hohem Grade verletzt. Man könne ihr nicht entraten, ohne sich selbst dabei aufzugeben. Deshalb habe der Kläger aus dem betreffenden Wirtschaftsorganismus entfernt werden müssen, wenn nicht der ganze Betrieb darunter schwer leiden sollte.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Linden-Dahlhausen

In ein Bootshaus eingebrochen

In der Nacht zum 18. oder 19. April sind unbekannte Täter nach Zertrümmern einer Fensterscheibe in ein Bootshaus in Bochum-Linden-Dahlhausen eingestiegen und haben dort einen Schlüsselbund, eine Wäschedecken, sechs Tischdecken, zwei Fenstervorhänge, zwei Medizinbälle, eine Anzahl Schnaps- und Biergläser, verschiedene Werkzeuge und die Lederriemen der Ruderboote entwendet. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, erbittet die Kriminalpolizei in Linden-Dahlhausen oder jede andere Polizeidienststelle.

Stadtteil Weitmar

Die Volksgenossin Maria Hungerige, verwitwete Lenz, Hattinger Straße 291, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Sie ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Zu ihrem Ehrentage wird ihr mancher Glückwunsch zugehen.

Stadtteil Langendreer

Gestern konnten die Eheleute Ernst Oppermann und Frau Emma geb. Gieselmann, Im Uhlenwinkel 13, das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Konzert der Vereinigten Männerchöre

für das Kriegshilfswerk Deutsches Rotes Kreuz

Von vorbildlicher Sängerkameradschaft und musterhaftem Gemeinschaftssinn war das große Konzert getragen, das sämtliche Wattenscheider Männergesangvereine für das Kriegshilfswerk Deutsches Rotes Kreuz veranstalteten. Nicht nur, daß sich alle Chöre zu der Veranstaltung bereit fanden und in Vorträgen eines großen Massenchores von der Leistungsmöglichkeit der Gesamtheit Kunde gaben, entschlossen sich auch die einzelnen Vereine, in Gruppen zusammenzugehen und somit zu einer Einheit sich zu verbinden, die über die klangliche Wirkung kleinerer Chöre hinaus den Vorträgen eine weit stärkere tonliche Eindringlichkeit gab. In drei Gruppen trat man an, davon die erste unter der Leitung des stellvertretenden Kreischormeisters Anton Schneiders sich dem Volkslied verschrieb und als besonders anspruchsvolle Arbeit das vielgesungene stimmungsvolle „Morgenlied" von Rietz zur Wiedergabe brachte. Die zweite Gruppe führte Studienrat Eugen Klein, der mit seinem aus drei Vereinen gebildeten größeren Chor zwei schwere Werke von Hugo Kaun sich gewählt hatte. War der Eindruck der ersten Gruppe schon überaus günstig und erfreulich, das zumal bei den prachtvollen Bässen, so konnte man in der zweiten Gruppe die große musikalische Leistungsfähigkeit der Sänger bewundern, die in den Chören „Sternennacht" und „Berge" trotz der gesanglichen Schwierigkeiten einen Vortrag boten, vor dem man ehrlichen Respekt empfinden mußte. Für den eingezogenen Willi Giesen übernahm F. Bonrath die Leitung der dritten Gruppe, die neben einem Silcher-Lied zwei zeitgenössische Chöre von Robert Pracht und Rudolf Hoffmann mit schönem Erfolg zum Vortrag brachte. Franz Dahlkes zum Allgemeingut der Sänger gewordenes „Saatgebet", Kurt Lißmanns bekannte Arbeitschöre und Hoffmanns wuchtiger „Wieland der Schmied" bildeten die mit stürmischem Beifall aufgenommenen Aufgaben des von Eugen Klein geführten Gesamtchores. Der großartigen Wirkung namentlich dieses zweiten Programmteiles konnten sich die sehr zahlreichen Zuhörer nicht entziehen und feierten die vorbildliche Gemeinschaft der Wattenscheider Männergesangvereine mit herzlich anerkennendem Beifall. Instrumental war das Programm durch geschmackvolle Gaben des Musikzuges der Zeche „Centrum-Morgensonne" unter Leitung von Musikzugführer Biermann erfolgreich erweitert.

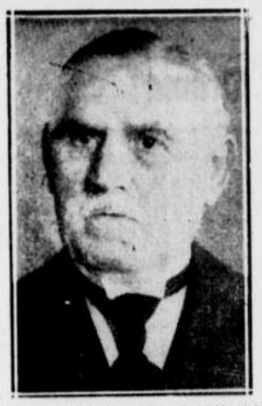
Dr. Josef Schwermann

Stadt Wanne-Eickel

Metallspenden bergeweise . . .

Gestern wurden die Wanne-Eickeler Metallspenden für den Führer abtransportiert. Die Lastkraftwagen mußten eine ganze Menge Fahrten machen, um das viele auf dem Städtischen Fuhrpark zusammengetragene Metallgut zum Güterbahnhof zu schaffen. Ein Blick auf die großen Metallberge brachte eine Buntheit von gespendeten Metallteilen. Von kupfernen Kesseln bis zu Bergen von Bleisoldaten war alles vertreten. Riesenberge von Kupfer, Messing, Blei, Zinn usw. verschwanden nach stundenlanger Transportarbeit.

Personal-Nachrichten



82 Jahre alt.

Der Arbeitsinvalide Gottfried Schirmer, Marienstraße 26, kann am heutigen Dienstag seinen 82. Geburtstag feiern. In Volkershausen bei Eisenach geboren, kam er nach seiner Schulentlassung ins Ruhrgebiet. Seiner Militärpflicht genügte er von 1879 bis 1882 beim Infanterieregiment Nr. 94 in Jena und beim Infanterieregiment Nr. 97 in Kassel. Dann kam er endgültig nach Bochum und fand hier seine zweite Heimat. Er trat beim Bochumer Verein in Arbeit, wo er ununterbrochen 42 Jahre tätig war. Im Jahre 1908 konnte er sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Im Alter von 67 Jahren trat er im Jahre 1924 in den wohlverdienten Ruhestand. Aus seiner ersten Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen noch zwei Söhne und vier Töchter leben. Seine erste Ehefrau starb im Jahre 1904. Der Hochbetagte erfreut sich noch einer guten Gesundheit und verfolgt interessiert noch alle neuen Ereignisse. Dem „BA" hat er seit 25 Jahren die Treue gehalten. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter, der Ehefrau Franz Dubois. Zu seinem Ehrentage kann dem hochbetagten Geburtstagskinde ein großer Familienkreis mit seinen Kindern, 14 Enkelkindern und vier Urenkeln einen frohen und sonnigen Lebensabend wünschen.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Dienstag, 30. April

Ortsgruppe Griesenbruch. 15 Uhr: Kindergruppe in der Alleeschule. 16.30 bis 18.30 Uhr: Kindergruppe Alleestraße 79. 17 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Heim, Metzstraße. 18 Uhr: Zusammenkunft der Zellenfrauenschaftsleiterinnen im Heim, Metzstraße. — **Ortsgruppe Ehrenfeld.** 15 Uhr: Kindergruppe für Kinder über sechs Jahre in der Bismarckschule. — **Ortsgruppe Felsenburg.** 16 Uhr: Kindergruppe in der Verwaltungsakademie. — **Ortsgruppe Hunscheidtsfeld.** Der Gemeinschaftsnachmittag wird auf Dienstag, 7. Mai, 16 Uhr, verschoben. — **Ortsgruppe Wiemelhausen.** 15 Uhr: Kindergruppe in der Borgholzschule. — **Ortsgruppe Weitmar-Nord.** 20 Uhr: Jugendgruppe im Heim an der Hammer Straße. — **Ortsgruppe Linden.** 16 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im Heim. — **Ortsgruppe Dahlhausen.** 15 Uhr: Arbeitsstunde. 16 Uhr: Singen in der Augustaschule. 19.30 Uhr: Kursus für Säuglingspflege. — **Ortsgruppe Hofstede-Riemke.** 15 Uhr: Kinder im Josef-Wagner-Heim. 14.30 bis 17 Uhr: Handarbeit „Neues aus Altem". 15 bis 16 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin und der Abteilungsleiterin Volkswirtschaft—Hauswirtschaft. — **Ortsgruppe Marmelshagen.** 16 bis 17 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. Abschließend Gemeinschaftsnachmittag. Alle Frauen sind herzlich eingeladen. — **Ortsgruppe Rechhof.** 14.30 Uhr: Kindergruppe. 20 Uhr: „Frühlingsfeier" im Heim, Herner Straße 83. Auch Nichtmitglieder, vor allem Soldatenfrauen, sind herzlich willkommen. — **Ortsgruppe Gerthe.** 16 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen bei Kalthoff.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Dienstag, 30. April

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 15.45 bis 17 Uhr, Harmoniestraße 2.

Spezialgymnastik für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr, Harmoniestraße 2.

Sport-Nachrichten

Neue Bereichsmeister

im Großdeutschen Fußballsport

In den elf Bereichsmeistern im deutschen Fußballsport haben sich am Sonntag zwei weitere Vereine gesellt. Rapid Wien errang zum 13. Male die Meisterschaft der Ostmark. In Niedersachsen erzielte der Pfv. Osnabrück im Rückspiel gegen Hannover 96 ein 2:2 und ist damit zum zweiten Male Meister. Als Meister stehen damit fest: Pfv. Stettin, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 1. SV. Jena, Pfv. Osnabrück, Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, Mülheimer SV., SC. Kassel 03, Offenbacher Kickers, 1. FC. Nürnberg, Rapid Wien und NSTG. Graslitz, außerdem der Dresdner SC.

In Berlin-Mark Brandenburg gab es das erste Bereichsendspiel zwischen Union Oberschöneweide und Blau-Weiß Berlin, das Blau-Weiß mit 2:1 (1:0) siegreich sah. In der Nordmark sicherte sich Eimsbüttel vor 10 000 Zuschauern im ersten Spiel gegen den Hamburger SV. mit 4:1 (3:1) einen unerwartet hohen Sieg.

Schalke — Fortuna schon am 19. Mai

Wann und wo sie spielen — Der Deutsche Fußballmeisterschaft-Gruppenspielplan

Das Reichsfachamt Fußball gibt den vollständigen Spielplan der Gruppenkämpfe um die Deutsche Meisterschaft bekannt. Die Gruppe 3, in der die westdeutschen Meister spielen, hat bereits zwei Spieltage abgewickelt. Die ursprünglich bis zum 26. Mai vorgesehene Pause ist hier um acht Tage verkürzt worden.

19. Mai: **Schalke 04** — Fortuna Düsseldorf in Gelsenkirchen, SC. 03 Kassel — Mülheimer SV. in Kassel. — 26. Mai: Mülheim — **Schalke** in Köln, Kassel — Fortuna in Kassel. — 2. Juni: Fortuna — Mülheim in Düsseldorf, **Schalke** — Kassel in Gelsenkirchen. — 9. Juni: Fortuna — **Schalke** in Düsseldorf, Mülheim — Kassel in Köln-Mülheim.

Die Termine der übrigen Gruppen werden wir jeweils von Sonntag zu Sonntag mitteilen.

Fußballnachlese . . .

Witten 92 — TV. Eickel 1:1 (1:1)

Nach wenig überzeugenden Leistungen endete der Meisterschaftskampf in Witten mit einem mageren Unentschieden, obwohl ein knapper Sieg des Tabellenzweiten auf Grund seiner besseren Gesamtleistungen verdient gewesen wäre. Durch einige Urlauber verstärkt, setzten die energisch kämpfenden Wittener dem technisch reiferen Können des Gegners einen Kampfgeist entgegen, der ihre spielerischen Schwächen vollkommen ausglich. Im Anfang zunächst schien es, als wollten die Wittener ihren Sieg aus der ersten Serie wiederholen. Harte Arbeit hatte die Eickeler Abwehr in den ersten Minuten zu leisten. Erst allmählich lief das Spiel der Gäste an und der jugendliche, ganz ausgezeichnet haltende Wittener Torhüter hatte sofort Proben seines Könnens abzulegen. Nachdem Bonner einmal frei vor dem Tore stehend eine günstige Chance ausgelassen hatte, war die Eickeler Führung Mitte der ersten Halbzeit durch Nattey fällig. Erst hinter der Linie hielt der Wittener Hüter den Scharfschuß des Eickeler Halblinken. Im weiteren Verlaufe jedoch zögerte der rot-schwarze Angriff im Strafraum zu lange mit den Schüssen, während die Gegenseite im Strafraum zu schießen verstand. Wenige Minuten vor der Pause stellte Gödecke mit einem allerdings haltbaren Weitschuß das Unentschieden her. Obwohl beide Parteien im zweiten Gang mit äußerstem Einsatz um den Siegestreffer rangen und die letzten Minuten aufregende Momente im Wittener Strafraum brachten, endete der jederzeit fair durchgeführte Kampf unentschieden.

Der 15. Staffellauf „Quer durch Bochum"

Fünf Gruppen am Start der 4,6 km langen Strecke

Zum 15. Male wird am 19. Mai der Staffellauf „Quer durch Bochum" durchgeführt. Er wird in fünf Gruppen gelaufen. Jede Mannschaft besteht aus elf Läufern. Die Laufstrecke selbst ist 4,6 Kilometer lang. Die Gruppeneinteilung sieht, wie folgt, aus: Gruppe 1: Offene Klasse; Gruppe 2: Klasse 2, Kleinere Turn- und Leichtathletikvereine; Gruppe 3: Fußballmannschaften, Box-, Ruder-, Schwimm- und Kanuvereine; Gruppe 4: 2. Mannschaften der Gruppen 1 bis 3; Gruppe 5: Jugendmannschaften. Für die Jugendmannschaften ist folgende Einteilung vorgesehen: Jahrgang 1922/23: a) Offene Klasse; b) Klasse 2, Kleinere Turn- und Leichtathletikvereine; c) Fußballmannschaften, Box-, Ruder-, Schwimm- und Kanuvereine; d) 2. Mannschaften der Gruppe 5, a bis c. Jahrgang 1924/25: a) Offene Klasse; b) Klasse 2, Kleinere Turn- und Leichtathletikvereine: c) Fußballmannschaften, Box-, Ruder-, Schwimm- und Kanuvereine; d) 2. Mannschaften der Gruppe 5, a bis c. Der Start der Läufergruppen erfolgt ab 14.30 Uhr an der Königsallee/Wasserstraße. Die gesamte Strecke ist in folgende Einzelstrecken unterteilt: 1000 Meter, 400 Meter, 400 Meter, 200 Meter, 100 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 600 Meter, 800 Meter, 400 Meter, 400 Meter. Ziel ist das Stadion an der Castroper Straße.

Die Bochumer Erfolge

beim Geländelauf „Rund um den Seilersee"

Wie schon gemeldet, kamen Bochumer Läufer beim Geländelauf „Rund um den Seilersee" in Iserlohn zu schönen Erfolgen, deren Anzahl sich nach Vorliegen der genauen Ergebnisse gegenüber den in der Montagsausgabe bereits gemeldeten noch erhöht hat. Wir geben deshalb die in Frage kommenden Ergebnisse anschließend vollständig wieder:

Klasse II (10 Kilometer): 1. Bertsch (†† Stuttgart), 2. Tepel (Post Bochum), 3. Kahrhardt (Reichsbahn Schwerte) und Balkenhol (Luftwaffen-Sp. Güterloh), 4. Scharlach (Post Bochum), 5. Burghardt (Benzol-Verband, Bochum). 1. Mannschaftssieger: Luftwaffen-Sp. Güterloh.

Klasse IV Hitler-Jugend 1 (Jahrgang 22/23), 4,5 Kilometer: 1. Eichner (TuS. Meschede), 2. Maß (OSV. Hörde), 3. Karasch (Post Bochum), 4. Jor (Post Bochum). 1. Mannschaftssieger Postsportv. Bochum, 2. Mannschaftssieger OSV. Hörde.

Hitler-Jugend 1 (Jahrgang 22/23), 3 Kilometer: 1. Jamiak (Stamm 4/259, 2. Schmidt (Rote Erde Iserlohn), 3. Baer (Post Bochum), 4. Buhrmann (EHV. Bochum), 5. Segieth (Bochumer Verein), 6. Niemeyer (Benzol-Verband). 1. Mannschaftssieger: Hüttenverein Dortmund 26 P., 2. Mannschaftssieger: Bochumer Verein 30 Punkte.

Klasse V, Hitler-Jugend (Jahrgang 24 und jünger), 2 Kilometer: 1. Gunkel (Post Bochum), 2. Ettemeyer (TuS. Iserlohn), 3. Mupken (Bielefelder Turngemeinde), 4. Dettmar (Post Bochum), 5. Köller (Post Bochum). 1. Mannschaftssieger: Post Bochum, 8 Punkte; 2. Mannschaftssieger: BSG. Hoesch Dortmund, 21 Punkte.

Handball am Himmelfahrtstage

VfL. 48 Bochum — TuS. Holsterhausen

Am Nachmittag des Himmelfahrtstages spielt die erste Handballelf des VfL. 48 gegen TuS. Holsterhausen im VfL.-Stadion. Holsterhausen wird in stärkster Besetzung antreten. VfL. 48 ist ebenfalls verstärkt durch frühere Spieler von Gaumannschaften. So spielen im Sturm Rademacher (früher Sportring Gevelsberg) und Meier (früher Neumünster). Beide Spieler haben wiederholt für ihre Gaue repräsentativ gespielt. Das Tor hütet Dahm aus Neumünster, der wiederholt in der Stadtmannschaft spielte. Die anderen Posten der Bochumer Mannschaft sind ebenfalls gut besetzt, so daß man auf den Ausgang des Treffens gespannt sein wird, das zeigen soll, wie die Bochumer sich gegen die Gauligavertretung schlagen werden.

*

WSG. Eickhoff — VfL. Bochum 48 5:20

Am Sonntag trat die WSG. Eickhoff auf eigenem Platz auf die Mannschaft des VfL. Bochum 48, die sich durch mehrere Spieler, darunter die bekannten Spieler aus der Gaumannschaft, Rademacher und Meier, verstärkt hatte. Der VfL. Bochum 48 kam zu einem überlegenen Sieg, der in erster Linie auf die Verstärkung zurückzuführen war.

Hockey in Bochum

VfL. Bochum 48 gegen Gelb-Blau Essen — Zu Pfingsten ein Hockeyturnier für westdeutsche Juniorenmannschaften

Die Hockeyabteilung des VfL. Bochum 48 veranstaltet am Pfingstsonntag ein Hockeyturnier für Juniorenmannschaften von Rheinland und Westfalen. Es ist das erste Mal, daß in Bochum ein Hockeyturnier solcher Art stattfindet. Diese Veranstaltung verdient schon ein großes Interesse, denn der VfL. Bochum 48 hat die derzeit besten Juniorenmannschaften des Westens eingeladen, die auf allen Plätzen des Bochumer Stadions spielen werden.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes kommt die Mannschaft des Vereins Gelbblau Essen nach Bochum, um vormittags im Bochumer Stadion mit den VfL.ern die Schläger zu kreuzen. Die Essener sind als eine kampffreudige Mannschaft bekannt, gegen die die Bochumer sich gewaltig anstrengen müssen. Gelb-Blau Essen nimmt auch an dem Bochumer Pfingst-Hockeyturnier teil.

Hörmann gewinnt „Rund um Dortmund"

Die Fernfahrt „Rund um Dortmund" hatte mit über 200 Fahrern bei ihrer 19. Wiederholung eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Unter den 17 Teilnehmern der A-Klasse befand sich auch der deutsche Amateurstraßenmeister Ludwig Hörmann (Wehrmacht/München), der nach Zurücklegung der 130,1 Kilometer langen Fahrt zu einem sicheren Spurtsieg vor dem Kölner Decker und Keßler (Nürnberg) kam, während die Hauptgruppe mit sechs Minuten Rückstand von dem Bielefelder Wilkenloh ins Ziel geführt wurde. Bereits nach 25 Kilometer, kurz vor Herne, wurde die mit zwei Minuten Vorgabe gestartete B- und C-Klasse von den A-Fahrern eingeholt. Erst hinter Bochum bei Witten gab es die ersten Ausfälle, bis dann die Berg-und-Tal-Fahrt Auf dem Schnee das Feld in viele Gruppen zerriß. Herbert Schmidt (Chemnitz), Kittsteiner (Nürnberg) und Breuer (Köln) wegen Kettenschadens streckten nacheinander die Waffen. Die eigentliche Entscheidung fiel auf dem Eulenberg bei Fröndenberg nach etwa 90 Kilometer. Aus einer 28köpfigen Spitzengruppe behaupteten sich Hörmann, Decker, Keßler und die beiden Bielefelder Vennedey und Wilkenloh vorn, die nach und nach ihren Vorsprung vergrößerten. Bei Lünen fiel Vennedey ab und später auch sein Landsmann Wilkenloh, so daß der Endspurt nur drei Fahrer im Kampf sah, von denen Meister Hörmann klar überlegen war.

Ergebnisse: Rund um Dortmund, 130,1 Kilometer: 1. Ludwig Hörmann (Wehrmacht) 3:46:00 Std., 2. Franz Decker (VRV. Köln), 3. Konrad Keßler (Nürnberg), beide dichtauf, 4. Wilkenloh (Bielefeld) 3:52:00 Std., 5. Siebl (München), 6. v. d. Plym (Dortmund), 7. **Heiduck (Dortmund)**, 8. Zimmermann (Wuppertal), 9. Kropp (Aachen), 10. Rochmann (Duisburg), 11. Vennedey (Bielefeld), 12. Bronold (Chemnitz), 13. Henning (Dortmund), 14. Bokarren (Remscheid), 15. Remmling (Wuppertal), 16. Altmann (Buer), 17. Schleiter (Münster). — **Jugend-Klasse 1 (16—18 Jahre), 55 Kilometer:** 1. Solmanski (Hombruch) 1:42:00. **Kl. 2 (14—16 Jahre), 35 Kilometer:** 1. Schaller (Hombruch) 1:02:00 Std. — **Altersklasse, 55 Kilometer: 1. Alt (Barmen) 1:46 Std.**

Italienischer Sieg

am Montag beim Reitturnier in Rom — Fünf Deutsche unter den ersten Sieben

Bei der Fortsetzung des Internationalen Reitturniers in Rom siegte im Springen um den Littorio-Preis der italienische Oberstleutnant Bettoni mit Juder II nach einem fehlerlosen Ritte, der von 71 Konkurrenten überhaupt nur drei gelang! Zweiter und Dritter wurden mit ebenfalls 0 Fehlern, aber schlechterer Zeit die Deutschen Rittmeister Weidemann mit Aland und Major Momm mit Alchimist. Die weitere Reihenfolge war: 4. Rittmeister von Platthy (Ungarn) mit Medve; 5. Rittmeister Hasse (Deutschland) mit Notar; 6. Rittmeister Brinkmann (Deutschland) mit Oberst und 7. ebenfalls Rittmeister Brinkmann mit Wotansbruder. Die Pferde vom 4. bis zum 7. Platz hatten je 4 Fehler.

Erstes Berufsstraßenrennen 1940

Im Hausermeer des Berliner Nordens wurde die neue Straßenrennzeit der Berufsfahrer mit großem Erfolg eingeleitet. Rund 80 000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, der mit dem Siege von Scheller (Schweinfurt) vor dem Eramaeur Hackebeil (Chemnitz) endete. Das Rennen wurde leider von Zwischenfällen stark beeinträchtigt, so daß eine Reihe von Fahrern wie Schultenjohann, Arents, Heller und Wesenberg wegen Materialschadens nicht mehr bei der Entscheidung dabei sein konnte. Ergebnis: Rundstreckenrennen über 105 Kilometer: 1. Scheller (Schweinfurt) auf Expreß-Rad 21 Punkte, 2:43:02,2 Std., 2. Hackebeil (Chemnitz) auf Wanderer-Rad 14 P., 3. Weischedel (Stuttgart) auf Expreß-Rad 10 P., 4. Wengler (Bielefeld) auf Dürkopp-Rad 7 P., 5. Ziegler (Schweinfurt) 2 P., 6. Plappert (Stuttgart) 2 P., 7. Wölfert (Schweinfurt), 8. Hauswald (Seynitz), 9. Meyer (Chemnitz), 10. Sztrakati (Wien) je 0 P., eine Runde zurück: 11. Schild (Chemnitz), 12. Stach (Berlin).

VfL. Bochum 48 in Oberhausen.

Nach seinem Siege über den ETV. Schwarz-Weiß Essen stellt sich der starke VfL. Bochum 48 am 1. Mai in Oberhausen vor. Rot-Weiß hat dort am letzten Sonntag gegen Westfalia Herne unentschieden gespielt und wird auch Bochum scharf prüfen.

KdF.-Schach-Wettkampf Westfalen-Süd — Essen

Am Donnerstag, 2. Mai, findet in Essen ein großer Schachwettkampf zwischen dem Gau Westfalen-Süd und dem Gau Essen statt. An 100 Brettern wird gespielt. Gauwart Breidenbach spricht über das Thema „Schach ins Volk". Danach werden die besten Mannschaften der beiden Gaue antreten, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Außer dem Wanderpreis des Gaues Westfalen-Süd stehen Preise der Friedrich Krupp AG. und der Stadt Essen bereit. nsg.

Bochums Schachspieler im Kampf

Das Meisterschaftsprogramm der dritten Vorrunde um die Bochumer Schachmeisterschaft mußte noch in letzter Minute umgeworfen werden. Die Begegnungen Echterhoff — Eckel, Müller — Kröger und Birkenfelder — Hagedorn wurden auf Dienstag verlegt. In Gruppe I geht Wittenberas Siegeszug weiter. Auch Wein mußte in 29 Zügen die Waffen strecken. Thiedig und Groll spielten eine wechselvolle Partie, die schließlich nach einem Fehler von Groll für Thiedig siegreich endete. Abgebrochen wurde die Begegnung Sträßling — Fiebig mit Siegesaussichten für Sträßling. Die Niederlage des Spitzenreiters der Gruppe II, Eckel, durch Sander kam völlig überraschend. Dadurch haben alle Spieler dieser Gruppe noch Aussichten, den Gruppensieg zu erringen. Im Gegensatz hierzu brachte der dritte Spieltag in Gruppe III eine Klärung. Möller steht in seiner Hängepartie gegen Rinkleff auf Gewinn und damit vor dem Gruppensieg. Die Hängepartien werden Dienstag ebenfalls zu Ende gespielt.

Deutsche Arbeit im Zeichen der Goldenen Fahne

Der deutsche Sozialismus

marschiert unentwegt weiter — Die im Leistungskampf 1939/40 ausgezeichneten Betriebe des Gaues Westfalen-Süd

Von Ernst Stein, M. d. R., Gauobmann der DAF. Westfalen-Süd

NSG. Trotz des Krieges ruht bei uns keineswegs das Bestreben, die Betriebsgemeinschaft immer enger zu gestalten und aus diesem Gedanken heraus den Geist und die Einstellung gemäß den von der Deutschen Arbeitsfront erhobenen Forderungen zu formen. Die Erfolgsbilanz, die wir nachstehend als Krönung des diesjährigen Leistungswettkampfes der Betriebe veröffentlichen können, spricht gleichermaßen für Betriebsführer und Gefolgschaften. Eine große Zahl neuer Betriebe sind mit dem Gaudiplom bzw. mit den einzelnen Leistungszeichen bedacht worden. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der am Leistungskampf Teilnehmenden und größer und größer ist der zu verzeichnende soziale Fortschritt. Während die Musterbetriebe am 1. Mai vom Stellvertreter des Führers persönlich bekanntgegeben werden, sind wir in der Lage, nachstehend die Betriebe zu benennen, deren Auszeichnung mit dem Gaudiplom oder einem Leistungsabzeichen bisher schon feststeht. Es erhielten:

„Gaudiplom für hervorragende Leistungen"

1. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft AG., Büro Dortmund,
2. Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Dortmund, Dortmund,
3. **Bank der Deutschen Arbeit AG., Filiale Bochum,**
4. Bertrams, Heinrich, Aktiengesellschaft, Siegen,
5. Brandt, Carl, Bauunternehmung, Dortmund,
6. Brauerei Nies-Weitzenburg, Aktiengesellschaft Lippstadt,
7. Brügelmann, Söhne, Dortmund,
8. W. Brügemann & Sohn, Dortmund,
9. Bark & Leonard, Maschinenfabrik, Dortmund,
10. Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Wanne-Eickel,
11. Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Filiale Siegen,
12. Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft, Magnetfabrik, Dortmund,
13. Dorstfelder Dampfziegelei H. Schulte-Witten & Co., Dortmund-Dorstfeld,
14. Dortmunder Brotfabrik Ernst Kummer, Dortmund,
15. Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft, Dortmund,
16. Dortmunder Schürzenfabrik Josef M. Dalhoff, Dortmund,
17. **Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bochum,**
18. Erdmann, Eduard, Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Betonbau, Dortmund,
19. Erdmann, Heinrich, Ihmert,
20. Eversbusch, August, Haspe i. Westf.,
21. Grüne, Hermann, Bonbonfabrik, Hagen,
22. Gießerei Vorhalle Gebr. Becker, Hagen-Vorhalle,
23. E. Heitkamp, Tiefbaugeschäft, Wanne-Eickel,
24. Hoesch Aktiengesellschaft, Hüttenwerk, Dortmund,
25. Gebr. Kaiser & Co., Beleuchtungskörperfabrik und Metallwarenfabrik, Neheim (Ruhr),
26. Klein, And., Faßfabrik, Filiale Dortmund,
27. Köster, Wilhelm, Tiefbauunternehmung, Hagen,
28. **Linden, Karl, Brunnen-Zentrale, Bochum,**
29. **E. Lumbeck, Buch- u. Zeitschriftenhandlung, Bochum,**
30. **Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin, Zeche „Mansfeld 1/5", Bochum-Langendreer,**
31. **Müser-Brauerei, Aktiengesellschaft, Boch.-Langendreer,**
32. Postamt Werl,
33. R. Rinker, Baubeschlagfabrik G. m. b. H., Menden,
34. Röttger, Kurt, Auto-Zentrale, Hagen-Vorhalle,
35. Sauerländischer Autovertrieb Theo Meschede, Meschede,
36. Sägewerk Carls-Aue Westhelle & Co., Steinhelle,
37. Siegener AG. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei, Geisweid,
38. Siegener Kreisbahn G. m. b. H., Siegen,
39. Siegwerk Gebrüder Schuppener, Siegen,
40. Fr. Sohbe, G. m. b. H., Dortmund,
41. Sparkasse der Stadt Herne, Herne,
42. Schlieper G. m. b. H., Kettenwerke, Grüne,
43. J. B. Schroer K.-G., Betonsteinwerk, Dortmund,
44. Gebrüder Schutz, Kom.-Ges., Siegen,
45. Schulte, Heinrich August, Eisen-Aktiengesellschaft, Weidenau,
46. Vogt, Heinrich, Westfälischer Fernverkehr und Spedition, Dortmund,
47. Warsteiner Textilwerke, G. m. b. H., Warstein,
48. **Wedekind, Carl, Uhrmachermeister, Bochum,**
49. Wickmann-Werke Aktiengesellschaft, Witten-Annen,
50. F. Willich, Isolierungen, Dortmund,
51. Wunnersche Bitumen-Werke G. m. b. H., Unna,

Leistungsabzeichen „Vorbildliche Berufserziehung"

1. **Dortmund-Hörder Hüttenverein AG., Werk Dortmund,**
2. Flottmann AG., Herne,
3. Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Friedrich der Große", Herne.

Leistungsabzeichen „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude"

1. **Berrang, Carl, Elektro-Handelsgesellschaft, Dortmund,**
2. „Deutsche Union", Bausparkasse für Stadt und Land, G. m. b. H., Dortmund,
3. **Eisen- und Hüttenwerke AG., Bochum,**
4. Eisen- und Metallindustrie E. Blum, Wattenscheid,
5. B. Gerritzen & Söhne, Wattenscheid,
6. **Hochfrequenz Tiegelstahl G. m. b. H., Bochum,**
7. Lohmann & Stolterfoht AG., Witten,
8. J. D. Neuhaus, Witten-Heven,
9. Rosenkranz, Paul, Witten,
10. Ruhrstahl AG., Werk Annen, Witten-Annen,
11. Ruhrlackwerke Hugo Wohlfahrt, Neheim,
12. Steinwerke Meys & Co., Betriebsabteilung Krummenerl,
13. V.W.-Werke Vincenz Wiederholt, Holzwickede,
14. Dortmunder Drahtseilwerke G. m. b. H., Dortmund.

Leistungsabzeichen „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit"

1. Brauerei W. Isenbeck & Co., AG., Hamm,
2. Metallwerke Neheim, Goecke & Co., K.-G., Neheim (Ruhr),
3. V.W.-Werke Vincenz Wiederholt, Holzwickede,
4. „Wurag" Eisen- und Stahlwerke AG., Hohenlimburg,
5. Wuragrohr G. m. b. H., Wickede (Ruhr),
6. W. u. E. Berg, Bau- und Holzindustrie, Dreis-Tiefenbach.

Leistungsabzeichen „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen"

1. Stahlwerk Westig AG., Unna,
2. Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG., Dortmund.

Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb"

1. Kremer, Johann, Schuhwaren, Herne,
2. Lehe, Otto, Konditorei, Witten,
3. Löwen-Apotheke, Hamm,
4. Metten, Wilhelm, Metzgerei, Finnentrop,
5. Schmitz, Dietrich, Metzgerei, Witten-Annen,
6. **Vonscheidt, Fritz, Elektromechanikermeister, Bochum.**

NSG. Der Leistungskampf der Betriebe 1939/40 ist abgeschlossen. Im Gau Westfalen-Süd können wir mit Befriedigung feststellen, daß auch diesmal wiederum rund 100 neue Betriebe ausgezeichnet wurden. Es ist eine Bekundung des erfolgreichen Strebens, das Werk, die Fabrik, die Zeche zu einer Heimstatt für die Gefolgschaft zu machen. Die Schaffenden sollen sich ihrer Arbeitsstätte verbunden fühlen. Sie sollen mehr in ihr sehen als eine Möglichkeit des Broterwerbs. Deshalb ist das Zusammenwachsen von Betriebsführer und Gefolgschaft zur Betriebsfamilie, zur vorbildlichen Werksgemeinschaft auch Voraussetzung für die Erlangung der höchsten Auszeichnung: Nationalsozialistischer Musterbetrieb.

Zwei Drittel des nun ausgetragenen Leistungskampfes fielen in die Kriegszeit. Dennoch wurde er, aller Schwierigkeiten ungeachtet, durchgeführt. Die Zahl der in unserm Gau daran teilnehmenden Betriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht. Das ist ein überzeugender Beweis für das soziale Verantwortungsgefühl unserer Betriebsführer. Aus ihm heraus schufen sie die Voraussetzungen für das Entstehen und die Festigung der Betriebsgemeinschaft in ihren Werken. Was dieser auf Arbeitskamerdschaft und gegenseitigem Vertrauen fußende Gemeinschaftsgeist für die Leistung und Entwicklung des Werkes bedeutet, ist heute jedem von ihnen klar. Höchstleistung ist das Erfordernis der Stunde. Sie kann nur von einer Gefolgschaft verlangt und vollbracht werden, die in ihrem Betriebsführer den mitschaffenden, sich um ihr Wohl sorgenden Arbeitskameraden sieht. Mit schönen Redensarten ist da nichts getan. Jeder Schaffende verlangt mit Recht handgreifliche Beweise. Sind diese aber erbracht, so wird naturnotwendig die Betriebsgemeinschaft eine geschlossene Phalanx in der Front der deutschen Arbeit. Der Betrieb ist dann eine uneinnehmbare Burg, die allen Stürmen trotzt.

Das Schicksal der Gesamtheit unseres Volkes hängt von der Erfüllung dieser Forderung ab. Die Betriebe sind die Zellen, aus denen sich der Wirtschaftskörper unseres Staates zusammensetzt. Daß dieser Körper nach jahrzehntelangem Siechtum gesundete und die harten Anforderungen des Krieges so ausgezeichnet bewältigt, ist zu einem guten Teil das Verdienst der Deutschen Arbeitsfront. Ihrer Erziehungsarbeit, ihrem unermüdlichen Exerzieren des Gemeinschaftsgeistes im Betriebe, in der kleinsten Zelle, ist die Ueberwindung der einst künstlich eingeimpften Krankheitsstoffe zu verdanken. Für sie ist so jede Goldene Fahne eines Musterbetriebes ein Triumphzeichen. Sie wird unermüdlich daran arbeiten, daß über jedem deutschen Betrieb dieses Siegeszeichen des deutschen Sozialismus steht.

Wir alle wissen, daß diese Erziehungsarbeit und ihr Erfolg mit seinen vielfachen Auswirkungen den Plutokratien Grund für ihren Ueberfall auf unser Volk war. Ihre Nutznießer wollen nichts von sozialer Gerechtigkeit für die Schaffenden wissen. Sie fürchten für ihren Feudalismus und ihr fettes Drohnendasein. Deshalb trachten sie danach, das nationalsozialistische Deutschland zu vernichten, ehe es für ihre ausgebeuteten Arbeitermassen beispielhaft wirkt.

Es wird ihnen nicht gelingen. Der deutsche Arbeiter weiß, daß er in diesem gigantischen Ringen seinen nationalen Sozialismus gegen den Würgegriff des demokratischen Kapitalismus verteidigt. Adolf Hitler gab ihm das Schwert und lehrte ihn es wieder führen. Dieses Schwert aber ist unzerbrechlich. Ihm widerstehen weder Tarnkappe noch Panzer. Es wird erst in die Scheide gleiten, wenn die Fahnen des Sieges über den deutschen Straßen und Domen der Arbeit wehen. Dann werden wir dort weiterschaffen, wo wir unsere Aufbauarbeit einst unterbrechen mußten, bis daß das Werk vollendet und Großdeutschland ein einziger, riesiger Musterbetrieb ist, eine stolze und sichere Heimstatt für unsere Kinder und Kindeskinder.

Bochum kann stolz sein!

Bochum kann stolz darauf sein, auch im diesjährigen Leistungskampf der Betriebe — soweit die Ergebnisse hier schon vorliegen — bewiesen zu haben, daß in einer großen Zahl der in ihm beheimateten Betriebe das Streben nach nationalsozialistischer Gestaltung, Gesinnung und Führung zum Durchbruch kam und anerkannt wurde. Schon im Vorjahre war die Bilanz der Gauhauptstadt aus dem Leistungskampf hervorragend, denn fünf Betriebe wurden zu Nationalsozialistischen Musterbetrieben erklärt, neun erhielten das Gaudiplom für hervorragende Leistungen bzw. wurden in dessen Besitz bestätigt. Hinzu kamen vier „vorbildliche Kleinbetriebe" und die Verleihung von insgesamt zehn Leistungsabzeichen an Bochumer Unternehmungen.

In diesem Jahre sind unter den mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichneten Betrieben sieben, deren Namen bisher auf dieser Liste nicht zu finden waren: Bank der Deutschen Arbeit AG. Filiale Bochum, Fa. Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Karl Linden, Brunnenzentrale, E. Lumbeck, Buch- und Zeitschriftenhandlung, Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin, Zeche „Mansfeld 1/5" Bochum-Langendreer, Müser-Brauerei AG. Bochum-Langendreer und Carl Wedekind, Uhrmachermeister. Zum „vorbildlichen Kleinbetrieb" wurde der des Elektromechanikermeisters Fritz Vonscheidt erklärt. Das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude" erhielten die Eisen- und Hüttenwerke AG. und die Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H. zuerkannt. Alle diese Auszeichnungen sind nicht wieder, sondern in dem mit dem 1. Mai 1940 zu Ende gehenden Leistungskampf 1939/40 neu erworben worden, Auszeichnungen, zu denen Bochum den so mit Anerkennung bedachten Betrieben nur Glückwünsche darbringen kann!

Unterhaltung

Generationen

Erzählung aus den Westwallkämpfen von Franz Friedrich Oberhauser

Der alte Schneidler war mit seiner Erzählung aus dem großen Weltkrieg zu Ende gekommen. „Es war eine finstere Nacht", schloß er, „das Ziel war erreicht. Es hatte viel Mut und Ausdauer gekostet und viele Opfer. Der Zugführer Pranger — Sepp hatte er geheißen — hatte noch Zeit und Kraft, mich aus der Feuerlinie zu tragen; es hatte mich arg zugerichtet. Ihm verdanke ich mein Leben. Weiß nicht, wohin er dann verweht wurde. Tut mir leid, konnte es ihm nicht danken!"

Joseph, der Aelteste, der in den nächsten Tagen nach einem kurzen Urlaub in das Feld mußte, hörte seinem Vater schweigend zu. Es war ein ziemlich erregtes Gespräch der Erzählung vorausgegangen, das durch die ein wenig selbstische Art des jungen Soldaten hervorgerufen worden war.

„Habe ich nicht Preise, Vater?" hatte er gefragt. „Bin ich nicht auf allen Sportplätzen zu Hause? Stell ich nicht meinen Mann?"

„Freilich", erwiderte der Vater, „ich anerkenne das auch alles. Aber Feld und Kampf an der Front sind nicht das Gleiche wie der Kampf auf dem grünen Rasen oder im Ring! Du vergißt, daß wir alten Soldaten Erfahrungen haben..."

„Ihr mußtet sie euch auch erst erobern!" rief Joseph erregt und ungeduldig. „Ich habe einen Namen, ich werde in den Zeitungen genannt, ich werde..."

„Generationen", warf der Vater ein. „Draußen fragt niemand nach dem Namen. Da sitzt der Wert wo anders. Hier vor allem..." Und er zeigt an das Herz, an den Kopf. „Mut und Klugheit, und vor allem die herzliche Kameradschaft, die bedeuten oft viel mehr!"

„Generationen", wiederholte Joseph, und er machte eine abwehrende Handbewegung. „Kampf ist Kampf!"

Der Vater nickte nur. Das Gespräch schien damit erledigt zu sein. Es wurde still in der Familie....

Vierzehn Tage später stand Joseph Schmeidler bereits irgendwo im Westen auf Wache. Dem Abend war ein ziemlich heftiges Artilleriefeuer vorausgegangen, auch hatten sich einige Patrouillen des Feindes vorgewagt und mußten zersplittert werden. In einem winzigen Sektor entstand ein ziemlich erregender Kampf, und ehe Joseph sich dessen versah, spritzte das Feuer der Granaten in die Nacht. Rauchschwaden zogen über das gutgesicherte Feld. Irgendwo polterten die Geschütze. Soldaten waren nach vorne geeilt, Alarm war gegeben worden. Nichts mehr war da, bis auf den Kampf. Nach kurzer Zeit wurde es unheimlich still. Im fahlen Dämmern erkannte Joseph eine Gestalt. Sollte es ein Verwundeter sein? Er beobachtete, dann legte er alle hindernden Dinge ab, und ohne weiter zu überlegen, schlich er vorwärts, rannte, fiel nieder, kroch weiter, bis er zu dem Manne kam. Es war ein Feldwebel. Verwundet, gefangen in niedrigen spanischen Reitern. Joseph begann den Mann zu befreien. In die gefährliche Stille hinein prasselte manchmal das Feuer von Maschinengewehren. Dann wieder löste sich in der Nähe der dumpfe Knall einer Granate. Irgendwo stieg eine Leuchtrakete auf. Es war eine harte Arbeit, die Joseph leistete. Oftmals mußte er aussetzen und still liegen. Endlich konnte er von Trichter zu Trichter in die eigenen Linien zurück.

Der Feldwebel kam zu sich. Hilfsbereite Hände bemühten sich um ihn. Er erkannte klar seine Lage. Er streckte Joseph die Hand entgegen. „Da," sagte er mühsam, „mein Dank, junger Kamerad!" Joseph ergriff sie, sagte kein Wort. „'s ist ja meine Pflicht!" gab er zurück, nachdem er eine Weile nachdenklich war. „Pflicht", sagte der Feldwebel, „wir sind im Alter weit auseinander. Sie könnten mein Junge sein. Aber es freut mich... die neue Generation ist auch mit einem Herzen begnadet!"

„Generationen!" fiel es Joseph ein, während er dem Manne nachblickte, der auf einem Wagen in die Nacht hinein davonfuhr. „Generationen!" Er mußte an seinen Vater denken. Als er sich umwendete, sah er eben, wie ein Mann die Meldung aufschrieb: „Aus dem Vorfeld durch den Schützen Joseph Schmeidler in Sicherheit gebracht: Feldwebel Sepp Pranger...."

Der Name

Herr (sich vorstellend): „Mein Name ist Schwierig!"
„Ach was, nur keine Bange! Immer frisch heraus damit!"

Die Masse muß es bringen

Der Buchhändler empfahl eindringlich: „Wenn Sie erst im Besitz dieses Buches sind, werden Sie zehn Pfund abnehmen, gnädige Frau!"
„Gut, dann packen Sie mir bitte drei Stück ein!"

Aus Westfalen und Rheinland

Ein Kegelklub der Alten

Hohenlimburg, 25. April. Kaum allgemein bekannt dürfte es sein, daß hier ein Kegelklub besteht, dessen Mitglieder ein Durchschnittsalter von 77 Jahren haben. Dabei ist unter diesen Unentwegten noch einer, der als Senior den 91. Geburtstag längst hinter sich hat. Gut Holz!

Der Igel und der Radfahrer

Hilden, 29. April. Ein Radfahrer überfuhr in der Dunkelheit einen auf der Straße liegenden Gegenstand. Im gleichen Augenblick mußte er zu seinem größten Schrecken feststellen, daß aus beiden Schläuchen die Luft entwich. Bei Feststellung der Ursache des bösen Mißgeschicks stellte sich heraus, daß der Radler einen Igel überfahren hatte. Die scharfen Stacheln des Tieres hatten beide Mäntel glatt durchstoßen. Während der Radfahrer ziemlich erbost sein Rad nach Hause schieben mußte, trollte sich der unversehrt gebliebene Igel langsam von dannen.

Sprengkörper in der Hand explodiert

Brenell, 25. April. In einem Garten fand ein elfjähriger Junge einen Sprengkörper. Anstatt diesen zu Hause oder bei der Polizei abzuliefern, spielte er mit dem gefährlichen Fund, der plötzlich explodierte und dem Jungen die rechte Hand so zurichtete, daß sie amputiert werden mußte. Spielkameraden, die in nächster Nähe standen, blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Gutmütiger begünstigte Verbrecher

Wuppertal, 25. April. Verbrecher sind Verbrecher, und wenn man ein noch so gutes Herz hat, soll man sich doch hüten, einem Menschen, dem Sicherungsverwahrung zudiktiert ist und dem es gelang, aus der Sicherungsverwahrung zu entweichen, Unterschlupf zu bieten.

Ein Wuppertaler stand wegen Begünstigung in einer solchen Sache vor dem Schöffengericht. Er wußte keine andere Entschuldigung vorzubringen als die, daß der Verbrecher ein guter Bekannter von ihm gewesen sei, der ihm persönlich nichts zuleide getan habe. Entscheidend war indessen, daß er es genau wußte, es mit einem vielfach Vorbestraften zu tun zu haben, den man aus guten Gründen in Sicherungsverwahrung nahm. Trotzdem beherbergte er ihn mehrere Wochen lang und das, obwohl er im Rundfunk eine Suchmeldung hörte und ein Arbeitskamerad ihm riet, die Polizei zu benachrichtigen. Der „Gast" ging eines Tages „auf Reisen", um schließlich noch einmal zurückzukehren, wenn auch nur für kurze Frist.

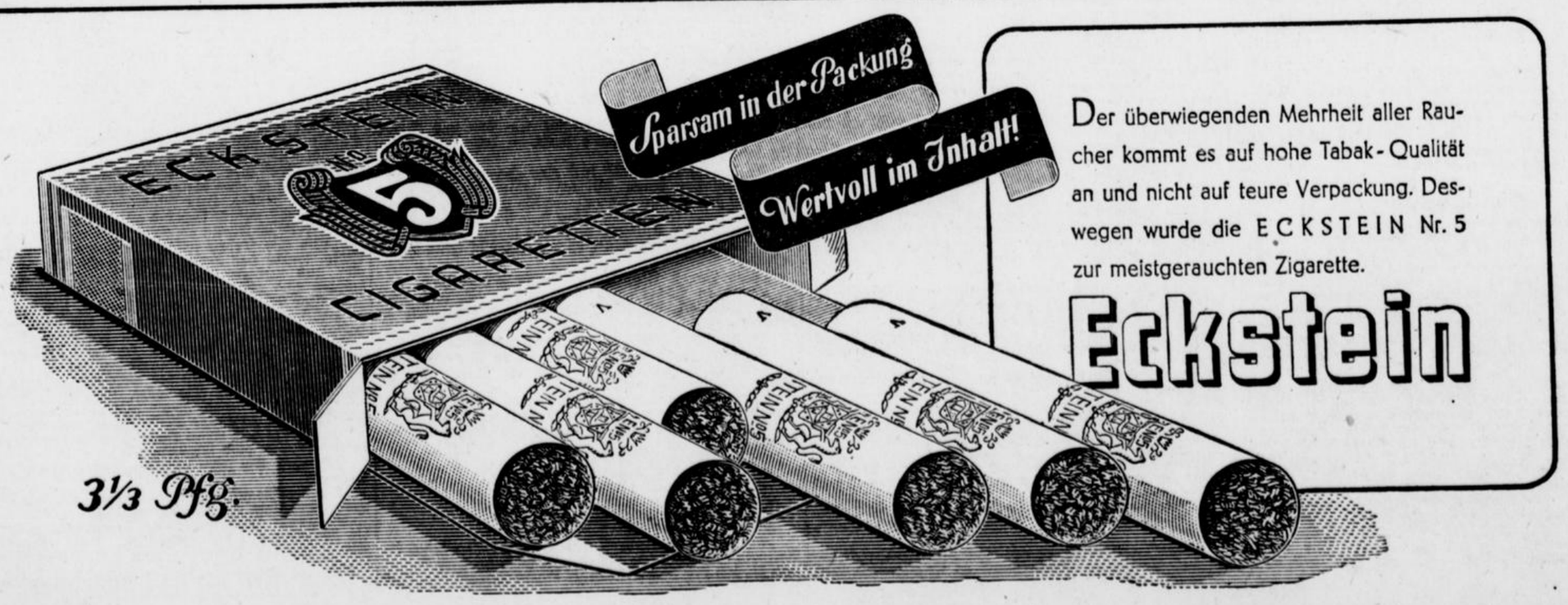
Ein reumütiges Geständnis veranlaßte das Gericht, Milde walten zu lassen. Immerhin erhielt der Gutmütige als Warnung, die auch für andere gelten mag, vier Monate Gefängnis.

Geschichtstafel

30. April

1632 Der kaiserliche Feldherr Johann Tserclaes Graf von Tilly in Ingolstadt gestorben (geboren 1559).
1777 Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Braunschweig geboren (gestorben 1855).
1935 Der Tiroler Maler Franz von Defregger in Stronach im Pustertal geboren (gestorben 1921).
1895 Der Schriftsteller Gustav Freytag in Wiesbaden gestorben (geboren 1816).
1919 Münchener Geiselmord.

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer: 1. Matrosen, 2. Aargau, 3. Nachruhm, 4. Mandoline, 5. Udet, 6. Scapa Flow, 7. Samoa, 8. Expreß, 9. Tarnowitz, 10. Warschau, 11. Atem, 12. Selma, 13. Scharlach, 14. Eifel, 15. Indien. — „Man muß etwas sein, um etwas zu machen."



Die Kiste mit den Dachziegeln

Ein teuer bezahlter „Schatz" — Geschäfte mit dem Onkel aus Amerika

Belgrad, 29. April.

Der Schauplatz dieser belustigenden Geschichte ist ein Dorfchen in der Nähe der jugoslawischen Stadt Zara. Es gab da eine Familie Brovnik, die einen Onkel in Amerika hatte. Die Sage hatte aus dem vor 30 Jahren Ausgewanderten, von dem man nie mehr etwas gehört hatte, eine jener Gestalten gemacht, wie sie gerne in Romanen vorkommen: einen Dollarmillionar, der eines Tages in seine Heimat zurückkehren wird und das ganze Dorf mit seinen Reichtümern überhäuft. Und so hießen die Brovniks nur „Die Familie mit dem amerikanischen Onkel". Und fast schien es so, als sollte die Sage recht behalten. Denn eines Tages erschien ein Fremder im Dorfwirtshaus, der einen Brief von Onkel Bozidar aus Amerika mitbrachte. Der alte Herr schrieb, daß er in Kalifornien als Schweinezüchter sehr reich geworden sei und, da er unverheiratet geblieben sei, seinen Lebensabend in der Heimat verbringen wolle.

Aber, so fügte Onkel Bozidar in seinem Schreiben hinzu, jetzt sei Krieg und das Reisen zur See sei im Augenblick nicht ratsam. Er wolle daher bis zum Friedensschluß mit der Uebersiedlung warten. Doch sei er jetzt schon in der Lage, der Familie eine frohe Botschaft zu übermitteln. Vor seiner Auswanderung habe er in einem gewissen Stall einen Schatz vergraben. Diesen Schatz, dessen Lage genau beschrieben war, dürfte die Familie einstweilen, gewissermaßen als Vorschuß auf die später aus Amerika eintreffenden Reichtümer, heben und für sich verwenden. „Grabt 5 Meter tief, und Ihr werdet sehen", schloß der bedeutungsvolle Brief, über den die Familie strengstes Stillschweigen zu bewahren beschloß.

Wie aber sollte man in einem fremden Stall, der vor 30 Jahren noch der Familie Brovnik, nun aber dem Bauern X. gehörte, einen Schatz heben? Sehr einfach — man kaufte den Stall einfach zurück. Der Bauer X. war zunächst, als ob er etwas ahne, nicht gewillt, den Stall mit dem dazugehörigen Grund zu verkaufen. Schließlich verlangte er einen so unglaublichen Preis dafür, daß es den Brovniks die Haare zu Berge trieb. Man mußte seine gesamten Ersparnisse opfern, um den Stall kauflich zu erwerben, aber man durfte ja sicher sein, durch den Schatz Onkel Bozidars reichlich belohnt zu werden. Der Handel kam zustande, und die Brovniks machten sich mit Hacke und Schaufel an die Arbeit. Sie gruben im Schweiße ihres Angesichts an der bezeichneten Stelle fünf Meter tief, und dann kam wahrhaftig eine Kiste zum Vorschein. Klopfenden Herzens öffnete man die Kiste. Darin befanden sich — genau 100 noch ungebrauchte Dachziegel. Sonst barg die Erde, die man nun an allen erdenklichen Stellen aufgrub, keinerlei Schätze. Die Brovniks waren außer sich vor Zorn, und die Tatsache, daß einerseits Onkel Bozidar keine Adresse angegeben hatte und anderseits der Bauer X. ein höchst zufriedenes Lächeln zur Schau trug, ließ in ihnen den Verdacht aufkommen, daß das Ganze nur ein abgekartetes Spiel war, damit der Bauer X. ein glänzendes Geschäft machen konnte. Aber die Polizei fand keinen Grund zum Einschreiten. Dem Bauer X. war nichts nachzuweisen.



Kein Brite kann uns hindern!

Unablässig und pausenlos treffen neue Truppenverbände als Nachschub in Norwegen ein.

PK — Lange — Presse-Hoffmann

600 Männer im Mondlexikon

Große und bekannte Namen im Mondlexikon — Ein Musiker, der durch den Mond unsterblich wurde

Berlin, 29. April.

Auch der Großstädter ist in den Tagen der Verdunkelung jenem Himmelskörper sozusagen menschlich nähergekommen, dem er in den Zeiten, da noch der Glanz der elektrischen Lichter über den Straßen lag, kaum irgendwelche Beachtung schenkte. Nun sehen wir erst, wie schön und stolz die Mondkugel ist, wenn sie sich über der verdunkelten Stadt siegreich Bahn bricht. Wenn ein ahnungsloser Zeitgenosse gewisse Erfordernisse der Gegenwart ganz und gar nicht verstehen will, so pflegt man ihm spöttisch zu sagen: „Sie leben wohl auf dem Mond!" und sagt ihm damit nicht gerade eine Höflichkeit. Und doch gibt es eine ganze Reihe von Menschen, die mit Recht stolz darauf sein dürfen, „auf dem Mond zu leben". Daß der „Mann im Mond" nur eine sagenhafte Erscheinung ist, wissen wir wohl. Dafür gibt es 600 Männer und 9 Frauen „im Mond", die durchaus nichts Unwirkliches an sich haben, sondern mit ihren vollen Namen in dem von der Internationalen Astronomen-Union herausgegebenen „Mondlexikon" verzeichnet sind.

Freilich existieren diese Personen, von denen 11 heute noch am Leben sind, nur dem Namen nach im Monde. Man hat nämlich 609 der zahlreichen Mondkrater, die in gewaltigen Ringgebirgen des Himmelskörpers zu sehen sind, nach verdienstvollen Himmelsforschern oder großen Gestalten der Weltgeschichte benannt und sie so mit Hilfe der Astronomie unsterblich gemacht, wenn sie es nicht schon vorher waren. So finden wir unter den 609 Personen, nach denen Mondkrater und Mondberge benannt wurden, große Männer, wie Julius Cäsar, Alexander den Großen, Plato, Archimedes oder Kopernikus, und daneben auch ganz unbekannte Leute, stille Gelehrte und Amateur-Astronomen, die sich bei der Erforschung des Mondes irgendwie hervorgetan haben.

Das Mondlexikon verzeichnet beispielsweise den Namen eines deutschen Oboisten in einer Konzertkapelle, der sich in seiner Freizeit mit Astronomie beschäftigte, einen belgischen Bauern aus Flandern, einen holländischen Sterngucker, der bereits im Alter von 13 Jahren sein erstes Teleskop baute und verblüffende astronomische Kenntnisse zeigte, einen slowakischen Gymnasialprofessor und einen exzentrischen Amerikaner, der aus enttäuschter Liebe um die Jahrhundertwende das größte bis dahin bekannte Teleskop erbaute und nur noch als Einsiedler seinen Forschungen lebte. Eine ganze Anzahl der seltsamen Mondkrater, über deren Entstehung man noch wenig weiß, ist bisher noch unbekannt. Sie bleiben sozusagen für verdienstvolle Mondforscher reserviert und geben jedem Liebhaber der Sternenkunde gleichfalls die Möglichkeit, unsterblich zu werden und in das „Mond-Lexikon" zu kommen.

Erholung für unsere Tapferen

Dr. Todt stellt Rasthaus am Chiemsee für genesende Soldaten zur Verfügung

München, 29. April.

Das weithin bekannte, in einer der schönsten Gegenden Deutschlands gelegene Rasthaus am Chiemsee an der Reichsautobahn München—Salzburg wurde von Reichsminister Generalinspektor Dr. Todt zu einem großen Teil für genesende Soldaten zur Verfügung gestellt. Der bisherige sogenannte Uebernachtungsflügel dient nunmehr für die Dauer des Krieges als Heim für genesende Verwundete. Am Sonntag mittag übernahm Generalarzt Dr. von Heuß das neue Genesungsheim in die Obhut der Wehrmacht. Im Laufe des Nachmittags stattete auch Reichsminister Dr. Todt dem neuen Genesungsheim einen Besuch ab. Am Sonnabend trafen die ersten 23 Verwundeten ein. Insgesamt faßt der ganze Uebernachtungsflügel rund 90 Verwundete, die in überaus behaglichen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Zimmern ein ideales Erholungsheim finden.

Langemarck-Studium der deutschen Studenten

Berlin, 29. April.

Begabtenförderung und Leistungssteigerung haben im Kriege ihre besondere Bedeutung und Berechtigung. Das Langemarck-Studium öffnet auch im Jahre 1940 jedem fähigen jungen Deutschen den Weg zur Hochschule. Bewerbungen für die im November 1940 beginnenden Lehrgänge sind über die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände bis 15. Mai 1940 an die örtlichen Lehrgänge des Langemarck-Studiums zu richten.

Ueber Voraussetzungen und Bedingungen unterrichtet ein Merkblatt. Auskunft erteilt außerdem die Dienststelle des Leiters des Langemarck-Studiums, Berlin-Charlottenburg II, Hardenbergstraße 34.

Der Nacken bleibt frei

Berlin, 29. April.

In Berlin hat der Reichsfachwart der Friseurinnungen vor kurzem die neue modische Frisur für das Jahr 1940 festgelegt. Die Frisuren zeigten übereinstimmend die proklamierte Nackenfreiheit und zugleich die starke Betonung der Frisur durch Wellen sowohl am Vorderkopf wie in den Mittelpartien und im Nacken. Reichsfachbeiratsmitglied Krah wies auf die Eigenarten der neuen Frisur hin und besprach die neue Modelinie. Oberste Richtlinie sei Nackenfreiheit. Das bedeute nicht, daß die Haare aus dem Nacken herausgeschnitten werden müßten, obwohl dies möglich sei, vielmehr könne der Nacken ausfrisiert werden. Unter allen Umständen müsse die Frisur individuell sein, passend zur Trägerin

„Fortsetzung folgt . . ."

Durch Verlagsentscheidung wurde nunmehr in einer Tokioter Zeitung ein Roman gewaltsam zum Abschluß gebracht, der seit neun Jahren in Fortsetzungen lief und der von den Angehörigen des Schriftstellers, der ihn begann, fortgeführt wurde.

1800 Dollar für 25 Cents

Ein Matrose der amerikanischen Kriegsmarine hatte nur 25 Cents in der Tasche. In einer Art Galgenhumor kaufte er dafür beim Fischhändler ein paar Austern. Der Verkäufer nahm das Geld und machte sich daran, die Austern gleich zu öffnen. In der dritten lag eine große Perle. Sofort entspann sich ein Streit unter Anteilnahme eines großen Menschenauflaufes um das Eigentumsrecht an dem kostbaren Fund. Dieser Tage wurde der Rechtsstreit vor Gericht entschieden. Die Perle ist dem Matrosen zugesprochen worden. Sie hat einen Verkaufswert von 1800 Dollar.

EINE MILLION steht auf dem Spiel

KRIMINALROMAN VON A. VAN NÜSS

24]

„Sie wollten mich sprechen, Herr Sönderborg?" fragte sie mit lebhafter Freundlichkeit.

„Ich komme von Herrn Voltmar", sagte Sönderborg und war neugierig auf die Wirkung dieser Eröffnung.

Der Name Voltmar hatte Frau Holböll tatsächlich etwas zu sagen. Er rief aber keine unangenehmen Empfindungen in ihr wach. Sie schien es vielmehr als spaßig zu empfinden.

„Herr Voltmar, der Gatte von Frau Voltmar schickt Sie? Das ist ja großartig!"

„O, ich wußte gar nicht, daß Herr Voltmar verheiratet ist", warf Sönderborg mit harmlosem Erstaunen dazwischen. Im Augenblick hatte die lebhafte Frau Holböll kein Interesse mehr, zu erfahren, weshalb sie von Sönderborg aufgesucht worden war. Sie hielt es zunächst für unerläßlich, diesem jungen Herrn zu erzählen, welche interessanten Dinge sich in ihrer Umgebung abgespielt hatten.

„Herr Voltmar erzählte Ihnen nicht, daß er verheiratet ist, und schickt Sie hierher? Das muß aber ein komischer Mann sein. Natürlich haben Sie dann auch keine Ahnung, daß seine Frau bei mir als Mieterin wohnt. Seit ungefähr einem Dreivierteljahr schon. Dabei ist die Frau ein ganz junges Ding. Sie muß ihm ziemlich frühzeitig nach der Heirat ausgerissen sein. Mir gegenüber machte sie einmal eine Andeutung, daß er sich von ihr scheiden lassen wolle, sie werde ihm aber den Gefallen nicht tun. Und dieser Voltmar hat sich die ganze Zeit bei seiner Frau nicht blicken lassen. Heute auf einmal meldet er sich; das ist aber komisch."

Für Frau Holböll wäre es nun an der Zeit gewesen, sich zu erkundigen, was denn eigentlich Sönderborg im Auftrage Voltmars auszurichten habe. Aber sie hatte noch einiges auf dem Herzen.

„Und wissen Sie, seine Frau weiß auch nicht so recht, was sie will. Einmal wollte sie sich von ihrem Mann, dem sie durchgebrannt ist, nicht scheiden lassen, und dann erzählte sie wieder, sie wolle den vornehmen älteren Herrn heiraten, der sie seit einigen Monaten häufig besucht. Den Namen hat sie mir nicht gesagt. Ich weiß nur, daß er in Lyngby ein eigenes Haus bewohnt. Mein Dienstmädchen, das ihm immer die Tür öffnet, sagte mir, er sei ein so feiner Mann. Ich selbst habe ihn einmal vom Fenster aus gesehen und ich muß sagen, Frau Voltmar hat da keinen schlechten Geschmack entwickelt. Er wirkt so unauffällig und bescheiden. Dabei ist er, wie mir Frau Voltmar sagte, gar nicht geizig, wie das manchmal ältere Herren an sich haben. Ganz im Gegenteil! Und auf Rennpferde setzt er manchmal tolle Summen. Ist das nicht schrecklich aufregend und interessant?"

Frau Holböll hielt inne, um den Eindruck auszukosten, den diese Mitteilung auf Sönderborg machte. Nachdem sie sich durch einige tiefe Atemzüge gestärkt hatte, öffnete sie erneut die Schleusen ihres Redestroms.

„Und denken Sie nur, vor fünf Wochen erzählte mir Frau Voltmar, sie habe jetzt eine Stellung als Reisedame angenommen. Ihre beiden Zimmer behielt sie bei; aber sie nahm einen Teil ihrer Garderobe in zwei Koffern mit. Einige Male kam sie für einige Stunden zurück, und dann kam auch jedesmal der ältere Herr, um sie zu besuchen. Vor acht Tagen, es war am letzten Donnerstag, tauchte sie in aller Frühe hier wieder mit ihren beiden Koffern auf. Sie habe mit ihrer Firma wegen der Provision Streit bekommen und dann einfach aufgehört, sagte sie mir."

Frau Holböll befand sich, wie bereits erwähnt, in einem Alter, in dem manche Frauen glücklich sind, wenn sie auch von jungen, gut aussehenden Männern noch beachtet werden. Sie konnte sich nicht erinnern, auch in jüngeren Jahren jemals auf einen Mann gestoßen zu sein, der mit derartigem Interesse ihrer Erzählung lauschte wie dieser junge, elegante Herr, der sich Sönderborg nannte. Die andächtige Aufmerksamkeit, mit der er förmlich an ihren Lippen hing, empfand Frau Holböll als eine persönliche Huldigung, und sie fühlte sich verpflichtet, diesem netten Herrn nicht nur alles zu sagen, was sie wußte, sondern, was sie über die Sache dachte.

„Herr Sönderborg", fuhr sie mit einem wissenden Lächeln fort. „An diese Geschichte mit der Firma glaube ich nicht. Das verdatterte Gesicht hätten Sie sehen müssen, als sie wieder mit ihren zwei Koffern vor acht Tagen zurückkam. Und wissen Sie, was das Schönste ist, der vornehme Herr aus Lyngby hat sich seit ihrer Rückkehr nicht mehr sehen lassen. Zuerst dachte ich, sie habe sich vielleicht mit ihm überworfen; aber gestern kam mir ein ganz anderer Gedanke. Ich getraue es mir kaum zu sagen. Aber mit Ihnen kann ich mich ja einmal darüber aussprechen."

Sie beugte sich vertraulich vor.

„Ich glaube nämlich", flüsterte sie geheimnisvoll, „der vornehme Herr, der Frau Voltmar immer besuchte, war niemand anders als Herr Nörregaard aus Lyngby, der vor acht Tagen ermordet wurde."

Sönderborg machte Frau Holböll ein Kompliment über ihren Scharfsinn, das sie mit einem glücklichen Lächeln quittierte. Gleichzeitig nahm er aber die günstige Gelegenheit wahr, hinsichtlich seines Berufs sein Inkognito zu lüften und Frau Holböll mitzuteilen, weshalb Herr Voltmar nicht mehr in der Lage sei, persönlich zu erscheinen.

Frau Holböll brauchte einige Zeit, um diese Mitteilung zu verdauen.

„Großer Gott, wie schrecklich!", hauchte sie. „Dann werden sie sicher Frau Voltmar sprechen wollen. Sie befindet sich jetzt gerade beim Frühstück."

Mit zuvorkommendem Eifer geleitete sie Sönderborg bis zu den beiden Zimmern, die von Frau Valmar bewohnt wurden. Sie klopfte an und rief ihr durch die Tür zu, daß sie ein Herr sprechen wolle, der im Auftrage ihres Mannes käme.

Sönderborg wartete das „Herein" nicht ab und trat ein.

Er erkannte die junge Dame, die im Morgenrock am Frühstückstisch saß, sofort wieder.

Es war Astrid Bergström Nummer eins.

Das Erkennen war jedoch kein gegenseitiges.

„Sie kommen von meinem Mann?" fragte sie, bevor sich Sönderborg vorgestellt hatte, mit einer Freundlichkeit, die auf dressiertes Entgegenkommen schließen ließ. Eine gewisse Unruhe klang jedoch in ihrer Stimme mit.

Sönderborg hielt jetzt keine weiteren Umschweife für geboten. Es war auch zu verlockend, in dieser Lage überraschend und brutal zuzuschlagen.

„Ihr Mann ist nämlich heute nacht wegen Einbruchsdiebstahls verhaftet worden — Fräulein Astrid Bergström!"

In diesem Augenblick erkannte sie Sönderborg als einen der Detektive wieder, die sich damals im Hause Nörregaards befunden hatten. Sie sprang vom Stuhle auf und blickte Sönderborg entgeistert an. Der doppelte Schlag war zu plötzlich gekommen.

„Sie sind ein Teufel!" zischte sie.

Sönderborg fühlte sich durch diese Titulierung eher geehrt als gekränkt. Mit zufriedener Gelassenheit griff er in seine Brusttasche.

„Außerdem habe ich einen Haftbefehl für Sie! Ziehen Sie sich sofort an und folgen Sie mir zum Politigaard!"

„Gern", antwortete sie mit einer Bereitwilligkeit, die für das Empfinden Sönderborgs zu unvermittelt kam.

„Sie gestatten mir aber vorher, mich in meinem Schlafzimmer umzuziehen."

„Selbstverständlich", räumte Sönderborg ein. „Aber das Dienstmädchen von Frau Holböll wird Ihnen beim Umkleiden Gesellschaft leisten."

Das war nun ganz und gar nicht nach ihrem Geschmack.

„Und wenn ich mich weigere", versetzte sie trotzig.

„Dann müßte ich meinen Wagen bestellen und Sie so, wie Sie sind, mitnehmen. Ich bin nicht verpflichtet, Sie jetzt auch nur noch eine Sekunde allein zu lassen."

Zornbebend gab sie ihren Widerstand auf.

Plamböck war freudig überrascht, als Sönderborg mit der entlarvten Astrid Nummer eins in seinem Büro eintraf und Bericht erstattete.

„Gratuliere!" sagte er, als Sönderborg seinen Vortrag beendet hatte, und er warf einen Blick auf die Uhr. „Verhören Sie das liebe Kind einstweilen. Wenn Sie fertig sind und Zeit haben, können Sie einmal versuchen, herauszubekommen — —"

Er hielt inne und warf Frau Voltmar einen freundlichen Blick zu.

„Vielleicht ist es gar nicht so schlimm mit Ihnen, Frau Voltmar. Ich habe den Eindruck, daß Sie eigentlich gar nicht wußten, weshalb Sie unter dem Namen Astrid Bergström auftreten sollten. Man hat Sie ohne Zweifel nur als Werkzeug benutzt. Wenn Sie keine Schwierigkeiten machen, das heißt, wenn Sie in allen Punkten geständig sind und nicht versuchen, Ihre Hintermänner zu decken, werde ich mich dafür einsetzen, daß Ihre Strafe sehr gering ausfällt. Vielleicht kommen Sie diesmal noch mit einer Bewährungsfrist davon."

Frau Voltmar besaß noch nicht die nötige Erfahrung, um zu wissen, daß diese Angaben Plamböcks über seinen Einfluß auf das Gericht etwas reichlich übertrieben waren. Plamböck sah an ihrem Mienenspiel, daß sie von seinen Worten beeindruckt war und es vielleicht doch für zweckmäßig hielt, sich mit ihm gut zu stellen.

„Ich möchte vorläufig nur eins von Ihnen wissen, Frau Voltmar", fuhr er mit entwaffneter Freundlichkeit fort. „Können Sie mir den Namen des Buchmachers nennen, bei dem Nörregaard Stammkunde war?"

Frau Voltmar hatte sich tatsächlich den Namen der Buchmacherfirma gemerkt, und sie trug auch keine Bedenken, die gewünschte Auskunft zu erteilen.

Plamböck bedankte sich und schlüpfte in seinen Ueberzieher.

„Ich muß jetzt zu Brönnum, um ihm das Kuvert zurückzubringen, das heute nacht — hm — Arel an sich bringen wollte."

In diesem Augenblick trat eine Ordonnanz ein und überreichte ihm einen Eilbrief. Plamböck warf einen Blick auf den Poststempel und zog die Augenbrauen hoch. Hastig öffnete er den Umschlag und las das Schreiben, dem noch einige Anlagen beigefügt waren. Mit einem zufriedenen Knurren steckte er den Brief in seine Brusttasche.

„Was Neues, Inspektor?" fragte Sönderborg.

„Land in Sicht!" gab Plamböck zurück, traf aber keine Anstalten, die Neugierde seines Sergeanten zu befriedigen.

An der Tür drehte er sich jedoch nochmals um.

„Gestern abend wurde übrigens nicht nur bei Brönnum eingebrochen, sondern auch an einer anderen Stelle. Raten Sie mal, wo?"

Sönderborg wollte gerade die frisch gestopfte Pfeife zum Munde führen. Ueberrascht hielt er inne.

„Noch ein Einbruch? Wo zum Teufel soll das gewesen sein?"

„Bei Fräulein Bergström."

Sönderborg pfiff durch die Zähne.

„Woher haben Sie das erfahren?"

„Olsen rief mich vorhin an."

„Und woher weiß es Olsen?"

Plamböck wurde etwas verlegen.

„Er war gestern abend mit Fräulein Bergström im Valencia etwas tanzen. Er brachte sie dann nach Hause, und sie lud ihn noch bei sich zu einem Cocktail ein. Als sie ihr Zimmer betraten, entdeckten sie die Bescherung."

„Fehlt etwas?"

„Die andere Urkunde mit dem Ergänzungstext, die Fräulein Bergström gestern beim Bankhaus Thomsen abgeholt hatte."

„Was nun?"

„Es ist nicht so schlimm, wie es aussieht. Wie mir Olsen mitteilte, handelte es sich nur um eine Abschrift. Fräulein Bergström war so vorsichtig, das Original im Depot zu belassen. Olsen nimmt an, daß Astrid Bergström seit der Ermordung Nörregaards dauernd unter Beobachtung stand. Der Einbrecher folgte ihr zur Bank, und da er über die Erbschaft und das Testament wahrscheinlich ziemlich Bescheid wußte, zog er darauf den Schluß, daß Astrid die Urkunde mit dem Rätseltext von der Bank abholte. Gestern abend ging nicht nur Fräulein Astrid mit Olsen aus, sondern Frau Elsppng ging auch ins Kino. Es war also eine denkbar günstige Gelegenheit für den Einbrecher, im Zimmer Astrids ungestört nach der Urkunde zu suchen."

Brönnum hatte sich noch nicht über den Einbruch in seinem Büro beruhigt, als sich Plamböck bei ihm einfand. Er ließ sich nochmals eingehend den Vorgang erzählen.

„Es war ein Glück, Herr Plamböck, daß Sie mit einem derartigen Zwischenfall gerechnet hatten. Sonst wäre das Dokument jetzt in den Händen des Erpressers und Fräulein Bergström befände sich in einer ziemlich unangenehmen Lage."

Er öffnete das Kuvert, das ihm Plamböck mitgebracht hatte und zog ein Blatt Papier heraus, auf dem einige Zeilen mit der Maschine geschrieben waren. Er las den Text durch und runzelte die Stirn.

„Verrückte Idee", murmelte er. „Um beurteilen zu können, ob das Rätsel schwer ist, müßte man auch den Text auf dem Ergänzungsblatt kennen, das sich im Depot des Bankhauses Thomsen befindet."

„In der Tat scheint dieser Sankelmark ein Sonderling gewesen zu sein", pflichtete ihm Plamböck bei. „Aber selbst, wenn das Rätsel sehr schwer ist, dürfte doch wenigstens einer der zahlreichen Leser des Kopenhagener Kuriers die Lösung finden. Es ist kaum anzunehmen, daß Fräulein Bergström bis zu ihren dreißigsten Geburtstag auf die Auszahlung der Erbschaft warten muß. Hallo, da ist sie ja schon!"

Astrid trat in Begleitung Olsens ein. Beide strahlten.

„Wir waren eben zusammen auf der Bank. Ich habe mir eine zweite Abschrift besorgt", erklärte sie. „Von Harald höre ich" — Plamböck ertrug es mit Fassung, daß sie Olsen bei seinem Vornamen nannte —, „daß gestern abend hier auch eingebrochen wurde. Dank Ihrer Voraussicht ist aber dieser Anschlag mißglückt. Wie soll ich Ihnen danken, Herr Plamböck?"

Plamböck wehrte lächelnd ab, während sich Brönnum mit feierlicher Miene zu einer Erklärung erhob.

„Wie Sie soeben selbst erwähnten, Fräulein Bergström, wurde das Kuvert heute nacht von dem Einbrecher aus meinem Dokumentenschrank gewaltsam entwendet und geöffnet. Nur dem geschickten Eingreifen Inspektor Plamböcks ist es zu danken, daß das für Sie so wichtige Dokument gerettet und der Einbrecher verhaftet wurde. Nach Erledigung der gerichtlichen Formalitäten bin ich nunmehr in der glücklichen Lage, Ihnen hiermit dieses Originaldokument zu überreichen. Es ist für Sie ein kostbares Schriftstück, dessen Verlust sehr schmerzlich für Sie wäre. Ich denke daher, Sie haben nichts dagegen, wenn wir gegen eine derartige Gefahr sofort wirksame Maßnahmen ergreifen."

Er drückte auf einen Knopf und wenige Augenblicke später erschien eine Stenotypistin.

„Bringen Sie Ihre Schreibmaschine herein zur Aufnahme!"

Sie verschwand, um gleich darauf mit der Maschine unter dem Arm zurückzukehren.

Brönnum schob ihr einen Stuhl hin, während sie die Maschine auf den Schreibtisch stellte. Dann bat er Astrid, ihr das Dokument zum Abschreiben auszuhändigen.

(Fortsetzung folgt)

Fiel

Unser Klaus bekam heute ein

Brüderchen

Alfred Allera z. Z. im Felde
und Frau Klara geb. Komossa

Bochum, den 29. April 1940
Lüderitzstraße 4

Ihre Vermählung geben bekannt

Heini Protzmann
Uffz. der Luftwaffe

Edith Protzmann
geb. Mertens

Bochum, den 30. April 1940
Mühlenstraße 20

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Kotschate
Käte Kotschate
geb. Müller

Bochum, den 30. April 1940
Jakobstraße 8

Joachim C. Wegelin
Hilde Wegelin
geb. Schmale
Vermählte
30. April 1940

Bochum
Joachimstraße 23

Köln-Marienburg
Lindenallee 5

Ihre Vermählung geben bekannt

Gefreiter Anton Rüther
Elfriede Rüther
geb. Ladendorf
April 1940

B.-Altenbochum
Auf der Prinz 123
z. Z. im Felde

B.-Weitmar
Schaffnerweg 17

Warne

hiermit jed., meiner Frau Christine Jeschio geb. Menzel, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Fritz Jeschio,
Wanne-Eickel,
Katzbachstraße 11

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Kameradschaft
2. Bezirk
Freitag 3. Mai 1940
Beerdigung
des Kameraden
Paul Niemeyer
Antreten: 14.50 Uhr nachmittags an der Friedhofskapelle Blumenstraße.
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

Zum Mitbewohn. eines gut möbl. Frontzimm. sol. Herrn gesucht. Matteserst. 19, 2. E.

Heiraten

Industriearb., ev., wünscht t. Haush. tätige Frau oder Mädchen b. 37 J. zwecks späterer

Heirat

kennenzulernen.
Zuschriften unter V R 86381 Anz.

Entlaufen

Drahthaariger
Foxterrier
entlaufen. Abzug. Metzg. Seltmann, Schmechtingstr. 17

Schwarzbrauner
Dobermann
(Hundemarke Nr. 1659), auf d. Namen „Rival" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bäckerei Bartling, Dorstener Str. 201
Telephon 62065

Statt besonderer Anzeige

Sonntag abend ging mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Schlossermeister

Paul Niemeyer

im Alter von 66⅓ Jahren, nach kurzem schweren Leiden in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Frau Amanda Niemeyer geb. Jung
Schlossermeister Paul Niemeyer jun. und Frau geb. Preuß
Drogist Alfred Niemeyer
Bäckermeister Alex Niemeyer und Frau geb. Gallenbeck

Bochum, Marl und Düsseldorf, den 28. April 1940
Wiemelhauser Straße 39

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Blumenstraße aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Statt besonderer Anzeige

Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Moritz
geb. Korthäuer

im 72. Lebensjahr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Hugo Moritz Baumeister i. R.
Hugo Moritz jun. Dipl.-Ing.
Walter Moritz Dipl.-Ing.
und Anverwandte

Bochum (Fürstenstr. 60), Aachen, den 29. April 1940

Die Beisetzung erfolgte auf besonderen Wunsch der Heimgegangenen in aller Stille auf dem evang. Friedhof in Eickel.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Sonntag, dem 28. April 1940, vormittags 2.15 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Schmidt
Franziska geb. Sicking

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Luisenstr. 1), Newyork und Dortmund, den 29. April 1940

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Mai 1940, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Blumenstraße aus statt. Das Seelenhochamt ist vorher um 7.45 Uhr in der Propsteikirche

---

Unser Herr und Heiland nahm am Sonntag, dem 28. April 1940, 14.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Reinhold
geb. Schlemmer

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum (Kohlenstr. 219), den 28. April 1940

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 1. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Heute morgen 7.15 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Kühn
geb. Wahl

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Reinhold Kühn
Adolf Kühn und Frau Otti geb. Schiffbauer
Herta Kühn
Fritz Vogt
nebst Anverwandten

Bochum, den 29. April 1940
Dorstener Straße 312

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Mai 1940, 14.15 Uhr, von der Halle des Friedhofes Bochum-Hamme aus statt.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Sonntag 10.30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

städt. Angestellte

Alwin Helbig

im fast vollendeten 50. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Else Helbig geb. Günther
Alwin Helbig z. Z. im Felde
Ingeborg Helbig
und Anverwandte

Bochum und Siegburg, den 28. April 1940
Ferdinandstraße 38

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Mai, nachmittags 3.30 Uhr von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.45 Uhr in der Christ-König Kirche

---

Statt besonderer Anzeige

Den Heldentod für seinen Führer und Deutschland starb mein guter Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Parteigenosse

Wilhelm Hüffmann

Funkmaat d. Res., Teilnehmer d. Weltkrieges 1914-18, Inhaber des E. K. I. u. II. Klasse u. anderer Orden

im Alter von 45 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Hüffmann
geb. Kersting

Bochum (Bergstraße 52), den 30. April 1940

Im Kampf für Führer, Volk und Vaterland fiel unser lieber Mitarbeiter

Funkmaat d. Res.

Wilhelm Hüffmann

Teilnehmer des Weltkrieges 1914—18, Inhaber d. E. K. I. u. II. Klasse u. anderer Auszeichn.

Treue und Pflichterfüllung waren seine hervorragendsten Eigenschaften.

Fast 20 Jahre lang hat er seine Arbeitskraft der Firma gewidmet. Durch sein nimmermüdes Schaffen, sein kameradschaftliches Verhalten und stets hilfsbereites Wesen war er allen Mitarbeitern ein leuchtendes Vorbild, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Führung und Gefolgschaft
der Firma
Joseph Fischer, Bochum
Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Am Freitag, dem 3. Mai 1940, morgens 7 Uhr, findet in der St.-Antonius-Kirche zu Bochum das

3. Jahresseelenamt

für den verstorbenen Kaufmann

Josef Hagen

statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
liefert preiswert
Fischer
Kortumstraße
Ecke Rottstraße

Staubsauger
vorrätig.
Franz Rehling, Alleestraße 49

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knaben: **Dortmund:** Werner Rumpf (Irma Bentmann); Fritz Bolland (Päule Kisse). Mädchen: **Hagen:** Josef Schulze (Erika Stommel). — **Verlobte: Hamm:** Liesel Middendorf mit Friedrich-Wilhelm Hümme. — **Gestorben: Dortmund:** Wilhelm Böhme, 72 J.; Johanna Springorum, 69 J. **Dortmund-Deusen:** Alfred Snellink, 25 Jahre. **Essen:** Klara Heiner geb. Bispinghoff, 38 J. **Essen-Katernberg:** Wilhelm Lohmann sen., 66 J. **Hagen:** Inge Stüben, 19 J. **Hattingen:** Wwe. Mathilde Roppel geb. Lorberg, 67 J.; Karl Ludwig Diekamp, 56 Jahre.

Sprechstunden
jetzt wieder täglich von 9—1 Uhr u. 3.30—7 Uhr
Dentist Wibbeke
Kortumstraße 106

Bekanntmachungen

Ausgabe von Heringen.

In dieser Woche werden in den Lebensmittelgeschäften Heringe ausgegeben, und zwar können an jede Haushaltung bis zu 4 Personen 2 Heringe verabfolgt werden gegen Vorlage des Einkaufsausweises, in welchem die Abgabe auf der Rückseite einzutragen ist. Bei Familien mit mehr als 4 Personen kann für je 2 weitere Personen 1 weiterer Hering verabfolgt werden, soweit die vorhandenen Vorräte dieses zulassen.

Bochum, den 29. April 1940.
Der Oberbürgermeister.

Verlegung der Abrechnungsstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes.

Die bisher in der Schule Hermannshöhe 26 untergebrachte Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes und die Punktabrechnungsstelle des Wirtschaftsamtes werden am 30. April 1940 in das frühere Bankgebäude der Firma Droste & Tewes, Kortumstraße 93, verlegt. Die Abrechnungsstellen bleiben aus diesem Grunde am 30. April 1940 geschlossen.

Bochum, den 29. April 1940.
Der Oberbürgermeister.

Stellenangebote

Tüchtiger
Friseurgehilfe
der sich im Damenfach vollständig ausbilden kann, für sofort oder später gesucht.
Zuschriften unter L M 8359 Anzeiger

Tüchtiger
Bäckergehilfe
für sofort oder später gesucht.
Großbäckerei
Friedrich Schmidtmeier,
Kronprinzenstraße 8.

Rüstiger
Invalide
zum Helfen in der Bäckerei für sofort gesucht.
Großbäckerei Friedrich Schmidtmeier,
Kronprinzenstraße 8.

Der Lesezirkel Siepmann braucht für Freitag und Sonnabend einige
Aushelfer
für die Belieferung der Kundschaft. Radfahrer, auch nebenberufl., wollen sich melden in d. Geschäftsstelle a. Wilhelmsplatz.

Suche für meine Mineralwasserfabrik einen kräftigen
Rollfixfahrer
mit Führerschein Kl. 3.
Dibergstraße 8.

Guter
Nebenverdienst
Wer übernimmt in sein. Freistund. Buchführungsarbeiten?
Zuschriften unter L R 86378 Anz.

Schreiner
a. stundenw., sow **Invalide** gesucht.
Möbelwerkstätten Szech, Jakobstr. 9

Wer fährt
jungen Mann
sonntags für drei Stunden z. Sport? Kampmannstr. 21 p. (Wiemelhausen).

Kräftiger
Hilfsarbeiter
f. Mineralwasserfabrik gesucht.
Dibergstraße 8

Klein-Anzeigen
nur im „BA"

Laufjungen
oder Boten
für Büro und Werkstatt gesucht.
Zuschriften unter K F 86410 Anz.

Schuh-Verkäuferin
evtl. auch zur Aushilfe, gesucht.
Hako Hammer K.-G.,
Kortumstraße 71.

Mögl. zum sofortigen Eintritt suche ich eine in Büroarbeiten bewanderte
Dame
Erwünscht wären auch Buchhaltungskenntnisse.
Hermann Ewe,
Großhandlung,
Diekampstraße 46—48.

Technische
Großhandlung
sucht per sofort
Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben.
Bewerber mit mittlerer Reife werden bevorzugt.
Ang. u. E E 8451 Anzeiger

Zuverlässige, saubere
weibliche Kraft
(die zu Hause schlafen kann) zur Mithilfe am Kuchen- und Bierbüfett für sofort gesucht.
Parkhaus im Stadtpark,
M. Günther.

Für meine Mineralwasserfabrik suche ich einige
Frauen
für leichte Beschäftigung.
Brunnenzentrale Linden,
Kronenstraße 37.

Mädchen
od. alleinstehende Frau für leichte Arbeiten in der Küche gesucht.
Hotel „Bochumer Hof",
Alleestraße 17.

Suche für mein modernes Einfamilienhaus in schöner, ruhiger Südlage der Stadt Wuppertal
zuverl. Hausgehilfin
Frau Fritz Simons, W.-Elberfeld,
Altenberger Straße 10. Ruf 354 66.

Erstmädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Küche sofort gesucht.
Frau Schulte zu Sodingen,
Bochum-Harpen, Werner Straße 10

Fleißige Hausgehilfin
wegen Heirat d. jetzigen z. 15. Mai od. später für ganz gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Waschfrau vorh.
Bäckerei Kappenhagen, Bochum,
Brückstraße 24.

Erfahrene
Haushälterin
mit Kochkenntnissen zum sofortig. Eintritt in Dauerstellung gesucht.
Handelshof, W.-Elberfeld.

Hausgehilfin
für Etagenhaushalt zum 1. Juni oder früher gesucht.
Frau Boswinkel,
Bochum, Dorstener Straße 7.

Bürogehilfin
für halbe Tage gesucht. Zuschr. u. B E 85931 Anzeig.

Mädchen
für kl. Haushalt gesucht.
Berning,
Marktplatz 9

Junges Mädchen
zum Servieren, d. auch Hausarbeit übernimmt, ges.
Hotel Haus Delecke,
Möhnetalsperre über Soest

Für meinen Etagenhaushalt suche ich zum 1. 6. 1940 eine tüchtige
Hausgehilfin
Frau Müller,
Mettmann (Rhld.),
Bahnstraße 35

Tücht. Friseuse und Damen- u. Herren-Friseur
od. Herrenfriseur in angen. Dauerstellung sofort od. später gesucht.
Zuschrift. mit Gehaltsanspruch. an
Fritz Lenkwenat,
Bad Salzuflen
Tel. 2775

Hausschneiderin
für einige Tage per bald gesucht.
Frau Keil,
Gottfried-Keller-Straße 7

Wer hilft wöchentlich einmal
Stopfen
in mein. Hause?
Zuschriften unter A A 8472 Anz.

Serviermädchen u. Hausgehilfin
sofort gesucht.
Café Bachwinkel,
Kortumstr. 37

Wir such. für sof. ein ält., ordentl.
Mädchen
od. Frau
ohne Anhang, zur Führ. des Haushalts b. ält. Leut.
Bach.-Harpen,
Gerther Str. 268

Fleiß., sauberes
Mädchen
z. 1. 5. od. später gesucht.
Frau E. Pfingsten,
Café Industrie,
Hattinger Str. 14

Hausgehilfin
mit Kochkenntniss., für kl. Geschäftshaushalt gesucht.
Franz Bals,
Lebensm., Feink.,
Paderborn,
Essener Straße 4

Suche für sof. od. später eine
Hausgehilfin
H. Leifels,
Konditorei-Café,
Hattingen-Ruhr,
Viktor-Lutze-Str. 4
Ruf 3513

Gesucht wird eine in all. Hausarb. erf., nicht zu junge
Hausgehilfin
Kochkenntn. erw.
Putzhilfe vorhand.
Kortumstraße 102

Sauberes
Mädchen
od. Putzfrau zel.
Lodenberg,
Joachimstr. 24

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung

Stellenangebote

Aelteres
Mädchen
für sofort gesucht. Putz- u. Waschfr. vorhanden.
Rohde,
Wittener Str. 122

Hausgehilfin
für alle Arbeiten gesucht.
Hotel Märkischer Hof,
Kortumstraße 6

Saub., ehrliches
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. Waschhilfe vorhanden.
Frau von Oepen, Metzgerei, Redemptoristenstr. Nr. 1, 1. Etg.

Kinderlieb., fleiß. **Mädchen** (nicht unter 18 Jahren) in gepflegten Etagenhaushalt gesucht.
Dr. Heidelberg, Essen, Heymannplatz 12, Tel. 45582

Hausgehilfin
od. **Kindermädchen** in der Zeit von 8 bis 19 Uhr ges. Zuschriften unter K E 86411 Anz.

Saubere
Hausgehilfin
f. halbe Tage ges.
Franzstr. 9, 1. E.

Mädchen oder junge Frau
für ½ od. ¾ Tage gesucht.
Stolzestraße 11

Stellengesuche

Rüstiger Invalide, 50 J., ehrlich u. zuverl., sucht **leichte Beschäftigung** als Portier, Bote, Telephonbed. oder dergl. Auch andere leichte Arbeit. Vork. in Schreibmasch. Für Vertrauensposten kann Kaution gestellt werden.
Zuschrift. unt. E Z 86340 Anzeiger

Guter Pianist
(Harmonika) sofort frei. Zuschr. unt. E K 86341 Anz.

Kapelle
(Trio), dreifach besetzt, frei.
Paul Newiegel, Baarestraße 1

Wirtschafterin
50 J. alt, aus d. Gaststättengew., i. Koch. u. Einkochen bew., sucht pass. **Beschäftigung** zweimal wöchentl.
Zuschriften unter D U 86415 Anz.

Suche **Beschäftigung** im Ausbessern v. Wäsche außer dem Hause. Zuschr. u. L K 86375 Anz.

Vermietung

2 schöne, große
Manf.-Zimm.
in saub. Hause a. ruh. Ehep. z. vm.
Zuschriften unter G A 86343 Anz.

Schönes, leeres
Zimmer
sofort zu vermiet. Miete 20 RM. Ausk. Anz. (a8468

Arndtstr. 16
möbl. Zimmer zu vermieten

Kronenst. 17, 2. E. behagl. mbl. Zimmer sof. zu verm.

Kronenstr. 43, ob. Schelle, gut möbl., sonniges
Zimmer
z. 1. 5. 40 od. fr. billig zu vermiet.

Mehrere
Lagerräume
sowie mehrere
Garagen
günstig zu vermieten.
Carl Franken, Ewaldstraße 8,
Telephon 674 19

Ueberdachter
Lagerplatz
mit Lagerräumen und evtl. Nebenräumen zu vermieten.
Zuschriften unt. A B 8392 Anzeiger

Mietgesuche

4-5-Z.Woh.
in ruh. Wohnlage, zum 1. 10. 40 ges.
Zuschriften unter U M 86417 Anz.

Ruh. Fam., 4 Pf., sucht eine
3-Z.-Wohn.
Miete kann im voraus bez. werd.
Zuschriften unter A B 86317 Anz.

Zum 1. 6. od. 1. 7.
Morgenmädchen
von 8 bis 12 Uhr gesucht.
Waldring 85

½- oder ¾-Tagsmädchen
in gute Stell. ges.
Udo Knoche,
Hellweg 36, 1. Et.

Jüngeres
½-Tagsmädchen
für Etg.-Haushalt für sof. gesucht (o. Wäsche). Vorzust. nur vormittags, Gabelsbergerstr. 10, 2. Etage

Frau
oder **Mädchen**
für ½ Tag gesucht.
Kl. Gußstahlstr. 15

Ehrliches
Mädchen
wöchentlich 3mal vormitt. gesucht.
Siemensstr. 33, 1

Putzfrau
zweimal wöchentl. gesucht.
Weiherst. 20, pt.

Putzfrau
zweimal wöchentl. gesucht.
Weiherst. 20, 2. E.

Putzhilfe
für 1mal wöchentl. gesucht. Maier,
Altenbochum, Am Siepen 2

Putzhilfe
1—2mal wöchentl. (vorm.) gesucht.
Schreiber,
Altenbochum, Verbindungsweg 2
Ecke Wittener St.

Marienstr. 2,
Eing. Humboldtstr., 1. Schelle, **gut möbl. Zimmer** m. Heizg. z. 15. 5. an Herrn zu verm.

Moltkemarkt 6,
1. E., l., behaglich möbliert. Zimmer sofort zu vermiet.

Piepenstr. 15, 1. E.
freundlich
möbliertes Frontzimmer
sofort zu vermiet.

Rottstr. 8, 2. Etg.,
frdl. mbl. Manf. zu vermieten

Westfälische St. 16,
1. Etg., frdl. mbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, el. Licht, alleinl., Stadtm., an Herrn zu vermieten.
Ausk. Anz. (86342

Groß., schön. **möbliert. Zimmer**
Dorstener Str., zu vermieten.
Ausk. Anz. (86451

Laden
und 2 Zimmer auch a. Wohnung, für 37 Mk. zu vm.
Budde,
Auf d. Dahlacker 43

Kleines
Laden-lokal
Ehrenfeldstr. 6, zu vermieten

Lager-raum
zum 1. Mai zu vermieten.
Zuschriften unt. Z A 8391 Anz.

Garage
zu vermieten.
Uhlandstraße 21

Jg. Ehepaar sucht **2-Zimm.-Wohn.**
Nähe Hontroper Walzwerk. Miete im voraus.
Zuschriften unter E K 86334 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
2-Z.-Wohng.
Stadt. Mietezahler.
Zuschriften unter R M 85935 Anz.

2 Zimmer
Stadtm., an ruh. Mieter abzugeben.
Zuschriften unter St 86349 Anz.

2-Zimm.-Woh.
sof. od. 15. 5. ges. auch außerhalb.
Zuschriften unter D K 86444 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
2-Zimm.-Woh.
Zuschriften unter J K 86427 Anz.

2-Zimmer-Wohnung
evtl. **Mansarden,** von Witwe in B.-Werne ges. Zuschr. L G 105 Anzeiger

Jg. Ehepaar sucht
mbl. Zimmer
mit Kochgelegenh.
Zuschriften unter F O 86329 Anz.

Aelterer, alleinsteh. pens. Beamter, Witwer, sucht sofort bei ruh. Familie gut möbliertes, sauberes
Etagen-Zimmer
mit Morgenkaffee. Zuschr. mit Preis unter G M 86114 Anzeiger

Tauschgesuche

Tausche
6 Zimmer mit Badezimm. gegen 3—4 Zimmer.
Zuschriften unter W R 86388 Anz.

Verkäufe

Gr. Baugrundst.
auf den Stiepeler Höhen, für 2400 RM. zu verkaufen.
Zuschriften unter G S 86330 Anz.

Gebrauchte **Küche,**
Schrankgrammoph. u. Plüschsofa
preisw. zu verk.
Hattinger St. 197, 2. Etg. links.

Nachlaßverkauf
Dienstag ab 9 Uhr.
Schränke, Herd, Porzellan u. Haushaltungsgegenstände billig zu verkauf. **Brandt,** Mühlenstraße 18

2 gut erhaltene **Matratzen** mit od. o. Bettstellen u. Oberbetten u. Kissen, bill. zu verkaufen.
Feldsiepenstraße 49

Bettstelle
mit Matratze bill. zu verkaufen.
Boch.-Querenburg Auf dem Aspei 54

Bettstelle m. Mat. Kleiderschrank Waschtisch Tisch
zu verkaufen.
Johanniterst. 8, p

Gut erhaltener **Gasbadeofen**
preiswert zu verk.
Niermann,
Weiherstraße 78

Gut erh., schwarz. **Tiefbau-Herd**
billig zu verkauf.
Altenbochum,
Leithestr. 18

Gebrauchter
Küchenherd
m. Aufs. zu verk.
Uhlandstr. 70, prt.

Weiß lackiertes
Kinderbettchen
70×120, mit Roßhaar-Matr., für 40 Mk. zu verkaufen.
Ausk. Anz. (a8463



Erhalte heute nachmittag wieder eine Ladung
Ferkel und Läuferschweine
Besichtigung und Verkauf der Tiere auch an beiden Feiertagen.
Albrecht Biebahn,
Bochum, Steinkuhlstraße 55

Kaufgesuche

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter Sch 86311 Anz.

Gut erhaltene
Möbel
kompl. Zimmereinrichtungen, sowie **Herren- und Knabenkleidung** kauft ständig
Franz Rehling,
Alleestraße 49, Toreinfahrt.
Karte genügt

1 Paar Marsch- oder Reitstiefel
Gr. 41/42, zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter L B 86367 Anz.

Gold-Dublee, Silber altes Silbergeld
kauft
W. Schneider,
Goldschmiedemeist.
Kortumstraße 63,
Ruf 65129 (gegenüber d. Harmonie)

Zum 1. Mai
2 Doppelzimmer
gesucht.
Kapelle „Zum Ritter",
Bochum, Kortumstraße 101.

Berufst. Fräulein sucht z. 1. 5. **möbl. Zimmer** m. Pension i. Zentrum der Stadt.
Zuschriften unter Cb 86405 Anz.

Rub., sol. Mann sucht einfach
möbl. Zimm.
Stadtbezirk Ehrenfeld. Zuschrift. u. R A 86344 Anz.

Lager
oder
Ladenlokal
mit Wohnung
zu mieten gesucht.
Zuschriften unter St 85898 Anzeig.

Mehr Umsatz
durch planmäßige Werbung im „BA"

Sportwagen
mit Fußsack und Staubsauger zu v.
Friedrichsburg 11, 1. Etg.

Gut erhaltener **Sportwagen**
billig zu verkauf.
Baarz,
Hammer Str. 20

Gebrauchter **Küchenherd**
zu verkaufen.
Wagner-Platz 19

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu verkaufen.
Dietzel,
Henriettenstraße 5

Mod. Kinderwag. (Tiefb.), gut erh., zu verk. **Brandau,** Wittener St. 135, 2. Etage

Kleid
fast neu, Gr. 44/46, **Kinder-Gummistiefel,** Gr. 26, **Staubsauger,** 110—125 Volt, m. sämtlich. Zubehör, billig zu verkauf. Ausk. Anz. (86406

Fast neues **Jackenkleid,** sch., für schlanke Figur, zu verkauf.
Schallnat,
Helenenstraße 3

Neuer, dkl., schmalgestr. **Maß-Anzug,** gut. Stoff u. Futterjach., Brustst. 106, mittl. Größe, zu verkaufen.
Hermannshöhe 34, 1. Etg.

Blauer Anzug für 15jähr. Knab. zu verkaufen.
Herrmann,
Alfenstr. 26, 1. Et.

1 Paar Damenschuhe Gr. 38/39, und **Rollschuhe** zu verk.
Klarastr. 14a, 1. E. l.

Wenig gebrauchte **Schreibmasch.** (Olympia-Elite), zu verkaufen.
Zuschriften unter D A 86404 Anz.

Herrenfahrrad zu verkaufen.
Junker,
Spichernstraße 36

Wellblech-Garage
3×6 Meter, z. vk.
Agnesstraße 24

Volksempfäng.
Akku-Gerät, zu vk.
Gußstahlstr. 21, p.

Gebrauchtes
Herren- oder Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Königsallee 59

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschr. m. Preis u. B K 8473 Anz.

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter Sch 86458 Anz.

1 kleineren **Schallpl.-Apparat** m. od. o. Schallpl. od. **Koffergerät,** gut erh., zu kauf. gesucht.
Ausk. Anz. (a8440

Waldvögel oder **Bastarde,** nur gut singende, **Hirschgeweihe, Rehgehörne, ausgestopft. Raubvögel,** auch **Küchenherd** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter W B 86441 Anz.

Himmelfahrt, den 2. Mai, 15 Uhr

Rennen zu Dortmund

am 2. Mai: **Preis von Westfalen,** Ehrenpreis u. RM. 10000

Niedrige Eintrittspreise

Direkte Straßenbahnverbindung zur Rennbahn ab Hauptbahnhof: Linie 7

TREFF „ZUM RITTER"
Kortumstraße 101 / Ruf 61637

Heute:
Ehren- u. Abschiedsabend
der Kapelle Hans Rüger und der Stimmungssängerin Käthe Herrmann

Ab 1. Mai das bekannte Meister-Orchester
JONAS
mit dem Operetten-Tenor
Richard Belz aus dem Café Wien, Köln

Trabrennen
Gelsenkirchen
Mittwoch, 1. Mai, 15 Uhr
Preis der Tausend Feuer RM. 4000,-
Es spielt die Schutzpolizei-Kapelle
Straßenbahnverbindung: Linie 17 ab Gelsenkirchen Hbf. (ca. 8 Min.) ab Essen Hbf. (ca. 30 Min.)

Konzerthaus „Zum Ritter-eck" Herner Str. 53
INHABER: HEINRICH HAECK

Täglich **russische** die **Alfraktion**

Leitung: Kapellmeister **S. v. Kramarenkow**
Auf vielseitigen Wunsch ist die beliebte russische Kapelle S. v. Kramarenkow auch für den Monat **Mai** verpflichtet
Mittwoch und Donnerstag ab 5 Uhr **TANZ-TEE**

Tonfilm-Theater
B.-Wiemelhausen
Dienstag ab 20 Uhr, **Mittwoch** und **Donnerstag** ab 15.30, 17.45 u. 20 Uhr das unsterbl. Singspiel überschäumender Fröhlichkeit mit
Christl Mardayn / Hermann Thimig / Theo Lingen u. a.
Im weißen Rößl
Die entzückende Handlung führt uns an den herrlichen Wolfgangsee und das Salzkammergut
Mittwoch und Donnerstag 2 Uhr:
Jugend- und Familienvorstellung
Eine Seefahrt, die ist lustig

OLYMPIA
Dortmund Burgwall 9
Das Groß-Varieté Westfalens
Vom 1. bis 15. Mai
täglich abends 20 Uhr der große
Revue-Erfolg
Die große Parade
Eine lustige Varietéschau mit Crayon, vielen bunten Bildern, schönen Frauen und erlesener Artistik — **50 Mitwirkende**
Am 1. Mai fällt wegen der techn. Vorbereitungen die Nachmittagsvorstellung aus
Donnerstag, 2. Mai (Himmelf.): Zwei Vorstellungen
Nachm. 16 Uhr — Abends 20 Uhr
Telephonische Bestellungen und Vorverkauf 11-13 Uhr und ab 15 Uhr Ruf 322 33

„Das Lied der Front"
Heft 2, soeben erschienen: Heft 1 wieder vorrätig.
Spannende Kriegsgeschichten, 21 verschiedene Hefte, je 20 Pf., stets vorrätig bei
Kurt Jaekel, Rosenstraße 5 und Kortumstraße 7.

Rheuma-, Gicht-
und Ischias-Leidende trinken jetzt den echten **Alpenkräuter-Harnsäure-Tee,** der Harnsäure löst u. ausscheidet und das Blut gleichzeitig reinigt und entsäuert. Originalpackung 0,75 u. 1.— Mk. nur echt **Drogerie Fischer,** Boch., Kortumstr., Ecke Rottstraße.

Lebendig
und interessant muß der Text der Anzeige geschrieben werden, wenn er den Leser überzeugen soll

Elegantes, modernes **rüstern Herrenzimmer,** 2 Mtr. breit mit eingebaut. Likörschrank. Schreibt., Herrentisch 100 Durchm., Sessel u. Stühle 975 Mk.
Mod. echt eschen Schlafzimmer 4türig. eleg. Ausführung 890 Mk.
Elegante nußbaum Küche, Büfett, 2 Mtr. br. 480 Mk.
Walraven-Warm, Essen, Baedekerstr. 19 (3 Min. v. Hbf.) an der Huyssenallee, Möbelverkauf

Motormarkt

200er
Goliath
umständeh. zu vk.
Wirtsch. Felsenburg Kepper, Wittener Straße

Zielbewußt und konsequent
Mußt du deine Werbung führen,
Denn nur so wird's dir vergönnt,
Wirklich den Erfolg zu spüren

„Der Adler"
die Zeitschrift unserer Luftwaffe.
„Die Wehrmacht"
die Zeitschrift vom Oberkommando der Wehrmacht, neben vielen anderen guten Zeitschriften in Siepmanns Lesemappe, viel Zeitschriften für wenig Geld.
Lesezirkel Siepmann
Wilhelmsplatz Ruf 62562

Die Bühne
der Stadt Bochum
Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt
Dienst., 30. April 20—22.30 Uhr, Vormiete C 23
„Oberst Vittorio Rossi"
Schauspiel von E. Kahn.
Mittwoch, 1. Mai, 19—22.15 Uhr, Gelber Ring 10
„Ein Sommernachtstraum"

...und heute abend zur **TONHALLEN-GASTSTÄTTE** AB 7 UHR
Dem Schluß in die damastliche **Dida TANZ**
Varieté, sonntags ab 7 Uhr Tanz

Union-Theater, Gerthe
Nur 3 Tage! Heute (Dienstag) bis Donnerstag, in Neuaufführung die herrliche Filmoperette
Schwarzwaldmädel
Mit den entzückenden Melodien. — Hauptrollen: Maria Bieling, Olga Limburg, Hans Söhnker — Jugendliche haben bis 17.30 Uhr Zutritt
Am 1. und 2. Mai, nachmittags 2 Uhr: **Kindervorstellung**

SAISON-ERÖFFNUNG 1940
Stadion Beckmannshof, Wattenscheid
Ab Mittwoch, den 1. Mai, wird das **Sol-Freibad** und die **Gaststätte** in vollem Betrieb wieder aufgenommen



Rufnummern empfehlenswerter Firmen:

An- u. Verkauf v. Hausgrundstücken aller Art. Finanzierungen auch auf Bauvorhaben durch **W. Bonzek,** Oskar-Hoffmann-Str. 10 **62009**

Atelier für moderne Schilder- u. Reklamemalerei. **Franz Hardt** Seit 1904. Ruf **64412**

Akkordions Musikversandhaus **Bertelsmeier** Hattinger Str. 43, 1 Min. v. Hbf. **Ruf 68339**

Alleinvertrieb von Coca-Cola für Bochum **Karl Schepp** Mauritiusstr. 17 Ruf **64591**

Auto-Fahrschule F. Berge, Alleestraße 24 . . . . . **65621**

Auto-Schäfer Fahrbetrieb von morgens 7 Uhr bis 8 Uhr abends **Clemensstr. 2** Ruf **664 01/02**

Seit 1910 -Lieferung -Reparaturen -Neugummierung -Sommerung **Autoreifen** **Westerhoff** Gneisenaustraße 15 **62092**

Bau- u. Möbelschreinerei - Kuhlmann u. Gockeln Ewaldstr. 8, Ruf **66314**

Bergwerks- u. Hüttenbedarf sämtl. techn. Artikel **Hans Geißler o.H.** Hellweg 29 **62822**

Bier in Flaschen **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.G. 67141**

Blumen für Freud und Leid **Peter Binger** Gartenbau, Kohlenstraße 173 **67578**

Bücher auch fürs Feld fertig verpackt bei **Wilh. Gustorff** Kortumstraße 61 **67895**

Büromaschinen-, Registrierkassen-Reparaturen **Arth. Fleischer** Mechanikermeister Pariser Straße 8 **64967**

Dekorationen Gardinen Polstermöbel **A. Möller** Kortumstr. 112 • Ruf **62496**

Elektro-Installation Ludwig Heimeshoff Malteserstraße 6—8, Ruf **65351**

Gartengestaltung Joh. Lueg Tenthoffstraße 63 **64979**

Glas- Großhandlung Schaufensterverglasung Auto-Scheiben **Wilh. Greve** Rottstr. 71 Ruf **66161**

Heißmangel im Ehrenfeld Fr. Renkhoff Hugo-Schultz-Straße 21, Ecke Gabelsbergerstr. Ruf **68177**

Holzbearbeit.-Werkstätten Heinrich Träger Dorstener Straße 98 Ruf **67164**

Installation für Gas, Wasser und Licht **Paul Wagner** Viktoriastr. 53 **67906**

Kaffee Berning Treffpunkt zu allen Zeiten. Wittener Straße 6—8 Ruf **67860**

Kohlenhandlung Christian Ostermann jr., Hermannshöhe 6, I **Ruf 65546**

Mineralwasser-Heilquellen Brunnenvertrieb **Karl Linden** Ruf **67151**

Radio-Reparaturen durch **Radio Hellermann** Brückstraße 24 **63004**

Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen Rechenmaschinen Kontrollkassen — Vertrieb von Triumph-Schreibmaschinen Orga-Schreibmaschinen Astra-Addiermaschinen — **Erwin Trautmann** staatl. gepr. Büromaschinenmechanikermstr. Viktoriastraße 73 — Ausstellungsraum: Kortumstraße 6 **65434**

Rolladen Jalousien, Markisen, Rollos, Verdunklungsanlagen **A. Seyda** Rolladenfabrik Friedhofstr. 7 Ruf **63038**

Rollos- Rolladen, Verdunklungen Markisen, Jalousien **H. Roy,** Horst-Wessel-Straße 43 **63230**

Spedition und Umzüge, J. Adams Gegründet 1872 :-: Ruf **61046**

Stempelfabrik — Appel & Daus Stempel und Schilder Brückstraße 38 **66090**

Zentralheizungen und sanitäre Installation Otto Döhmann Kortumstraße 128 **62246-47**

Zivil u. Uniformen . Friedr. Dreher Mühlenstr. 4 (am Rathaus) Ruf **61138**